



LINDENHOFGRUPPE

GESCHÄFTSBERICHT
2016

Berner Wurzeln und Tradition

In den profilierten Spitälern der Lindenhofgruppe, Engeried, Lindenhof und Sonnenhof, kommen sowohl die Verwurzelung mit Bern als auch die Vertrautheit mit der Umgebung und den Einwohnern ganz besonders zum Tragen. In unseren drei Spitälern sowie im Alters- und Pflegewohnheim Engeried treffen Medizin, Pflege und Patienten aller Versicherungsklassen seit mehr als 100 Jahren aufeinander. Mit der Betreuung von 29'761 stationären und 102'193 ambulanten Patientinnen und Patienten im Berichtsjahr steuern die Spitäler der Lindenhofgruppe einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherstellung einer umfassenden, qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung der Berner Bevölkerung bei. Seit Generationen schätzen unsere Patientinnen und Patienten die individuelle, bedürfnisorientierte Pflege, die ganzheitliche Behandlung und die freundliche, familiäre Atmosphäre. Die Ärztinnen und Ärzte der Lindenhofgruppe legen Wert auf eine persönliche, kontinuierliche Betreuung, um das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient zu gewährleisten.

Neben einer umfassenden Grundversorgung bietet die Lindenhofgruppe auch ein Spektrum an Leistungen der spezialisierten und hochspezialisierten Medizin. Die klassischen Disziplinen Innere Medizin, Frauenmedizin, Orthopädie, Onkologie, Viszeralchirurgie, Urologie, Angiologie/Gefässchirurgie und Notfallmedizin bleiben dabei die Stützen des stationären Angebots. Über 2000 Babys kommen in den Geburtsabteilungen Engeried und Lindenhof jährlich zur Welt. 2016 durften wir uns sogar über die Geburt von 2416 Neugeborenen freuen. Eine Zahl, die uns stolz macht und zeigt, dass viele Eltern uns ihr Vertrauen schenken.

Unser Handeln basiert auf tief verwurzelten Werten. Tagtäglich setzen sich unsere Mitarbeitenden sowie Belegärztinnen und -ärzte an allen Standorten mit grossem Engagement und unermüdlichem Einsatz für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten ein. Dabei begegnen sie allen Menschen mit Empathie, Achtung, Respekt und anerkennen ihre Werte, Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche.

Unsere Eigentümerin, die Stiftung Lindenhof Bern, betreibt nicht nur die Lindenhofgruppe, sondern fördert Bildung, Lehre und Forschung im Gesundheitswesen und setzt sich nachhaltig für humanitäre Aufgaben und Projekte ein.

Um uns weiterhin im Arbeitsmarkt behaupten zu können, setzen wir uns für optimale Rahmenbedingungen für die Weiter- und Fortbildung unserer Mitarbeitenden ein und unterstützen sie auch bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Weiterbildungsstrategie. Ganz im Sinne des Stiftungszwecks ist die Lindenhofgruppe äusserst aktiv als Ausbildungsinstitution. Rund 2000 Mitarbeitende profitieren in der Lindenhofgruppe von fortschrittlichen Arbeitszeitmodellen und attraktiven Anstellungsbedingungen. Für uns sind fachlich hoch qualifizierte und zufriedene Mitarbeiter eine Grundvoraussetzung für die hochstehende, persönliche Betreuung unserer Patientinnen und Patienten.

Unsere Standorte

Engeried

Das Engeriedspital liegt an ruhiger Wohnlage nahe dem Länggass-Quartier der Stadt Bern.

Gründungsjahr 1907

Betten 64

Operationssäle 4

Lindenhof

Das Lindenhofspital liegt im Norden der Stadt Bern am Rand des Bremgartenwaldes.

Gründungsjahr 1908

Betten 284

Operationssäle 13

Sonnenhof

Das Sonnenhofspital liegt im Osten der Stadt Bern, nahe der Grünzone.

Gründungsjahr 1957

Betten 104

Operationssäle 4

Kennzahlen**2016****2015****Finanzen**

Gesamtumsatz	in TCHF	428'778	410'177
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	in TCHF	6'867	8'356
Jahresgewinn	in TCHF	5'697	5'459
Investitionen	in TCHF	8'872	18'809
Bilanzsumme	in TCHF	238'811	228'115
Eigenkapital	in TCHF	58'736	53'039

Patienten

Stationär (nach H+)	Anzahl	29'761	28'179
Tagesstationär	Anzahl	6'177	5'265
Ambulant	Anzahl	102'193	96'411
Total Patienten	Anzahl	138'131	129'855
Case Mix Index	CMI	0.962	0.979
Pflegetage akut stationär (ohne Pflegetage Säuglinge)	Tage	142'222	139'428
Pflegetage Alters- und Pflegewohnheim	Tage	9'986	8'645
Pflegetage Psychiatrie	Tage	4'278	4'971
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer akut stationär	Tage	5.2	5.4
Zufriedenheit (Weiterempfehlungsquotient) (auf keinen Fall = 0/auf jeden Fall = 10)	Anzahl	98.1%	97.9%

Personal

Anzahl Mitarbeitende (ohne Praktikanten/Lernende)	FTE	1'594	1'584
Anzahl Auszubildende (Lernende)	Personen	162	139
Anzahl Belegärzte	Personen	319	325

Infrastruktur

Betten (ohne Betten Intensivstation)	Anzahl	425	438
Notfallzentren	Anzahl	2	2
Operationssäle	Anzahl	21	21

Vorwort Verwaltungsratspräsident	3
Vorwort CEO	5
Vorwort Präsident Verein Ärztekollegium	12
Mutationen Ärztekollegium 2016	14
Geschichte: Die Wurzeln der Lindenhofgruppe	16
Unsere Pflege und ihre Wurzeln	20
Orthopädie: Die Wurzeln der modernen Endoprothetik	26
Kinderwunsch und Geburten	30
Geschäftsbericht 2016	36
Corporate Governance	38
Bilanz per 31.12.	42
Erfolgsrechnung	44
Anhang der Jahresrechnung 2016	45
Statistiken	54
Verwurzelung	58

Vorwort Verwaltungsrats- präsident



Dr. iur. Dieter Weber
Verwaltungsratspräsident

Tradition pflegen – Zukunft gestalten

So lautet das erste Motto unseres Leitbilds - und wir leben es seit jeher.

Von den Wurzeln zum heutigen Baum

Vor 150 Jahren wurde 1866 das Schweizerische Rote Kreuz SRK als humanitäre Institution gegründet. Zunächst stand die Unterstützung der Armeesantität im Vordergrund. Bereits 1898 machte sich jedoch der Sanitätsoffizier und Berner Arzt, Dr. med. Walther Sahli, als erster SRK-Generalsekretär daran, die Berufsausbildung von Krankenschwestern zu planen und umzusetzen. Zu jener Zeit erzielte die Medizin grosse wissenschaftliche Durchbrüche und die Medikalisierung der Gesellschaft schritt rasch voran, was im Interesse der Patienten die Zusammenarbeit von Ärzten mit gut ausgebildeten Krankenschwestern erforderlich machte. 1899 gründete das SRK die Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof Bern und erwarb kurz darauf das heutige Lindenhofspital – damals am Stadtbach gelegen – in Bern. Das SRK wurde rasch zur nationalen Referenz auf dem Gebiet der Ausbildung von Pflegepersonal und wurde zum bevorzugten Ansprechpartner anderer Schwesternschulen und der Verantwortlichen für die öffentliche Gesundheit. Im Jahr 1908 wurden die Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof und das Lindenhofspital vom SRK in die heutige Stiftung Lindenhof Bern überführt. – Die Lindenhofgruppe hatte ihre Wurzeln geschlagen.

Die Stiftung Lindenhof Bern ist heute nicht nur Eigentümerin der Lindenhofgruppe und sämtlicher Liegenschaften, sie leistet auch substantielle Unterstützung in den Bereichen Bildung und Weiterbildung in Gesundheitsberufen, in Lehre und Forschung sowie bei humanitären Engagements, vorwiegend dem Schweizerischen Roten Kreuz, mit welchem sie auch heute eine enge Verbindung pflegt.

«Jedes der drei Spitäler hat seine Wurzeln und seine Geschichte. Nun geht es darum, diese Geschichte gemeinsam weiter fortzuschreiben.»

So wie das SRK damals die Aufgaben der Krankenpflegeausbildung einer selbst errichteten Stiftung übertragen hat, um dieser ein grosses Mass an Unabhängigkeit und damit genügend Raum für laufende Anpassungen und Entwicklungen zu gewähren, hat die Stiftung Lindenhof 2012 beschlossen, die drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof in der neu gegründeten Lindenhofgruppe zusammenzufassen. Damit hat sie der Spitalgruppe den Gestaltungsfreiraum eröffnet, um weiter wachsen und gedeihen zu können – aufbauend auf Erfahrung und Tradition.

Enge Verbindung zwischen Pflege und Medizin

Die enge Verbindung zwischen Pflege und Medizin prägt bis heute unser Selbstverständnis. Auf beiden Gebieten setzen wir die Messlatte hoch: Wir wollen der Berner Bevölkerung beste Qualität in Medizin und Pflege bieten. Daran hat sich seit den Ursprüngen nichts geändert.

Zu Beginn dieses Jahres wurde auf Geschäftsleitungsebene eine zentrale Pflegedirektion geschaffen. Durch Prozessoptimierungen und eine noch engmaschigere Vernetzung zwischen Medizin und Pflege sowie einer spitalübergreifenden Aus- und Weiterbildung wollen wir sicherstellen, dass beim Pflegepersonal der Lindenhofgruppe die tief verwurzelten, positiven und für Patientinnen und Patienten so wichtigen und geschätzten «Lindenblüten»-Besonderheiten erhalten bleiben. Herausragendes Fachwissen, Patientenbezogenheit und Menschlichkeit sollen auch in Zukunft unsere Markenzeichen sein.

Stärkung der drei Standorte: Zentrum Innere Medizin Engeriedspital, neues Frauenzentrum am Lindenhofspital, Modernisierung Sonnenhofspital

Tradition pflegen – Zukunft gestalten: Jedes der drei Spitäler hat seine Wurzeln und seine Geschichte. Nun geht es darum, diese Geschichte gemeinsam weiter fortzuschreiben. In den kommenden Jahren werden die Leistungsprofile für jeden Standort weiter geschärft. Im Hinblick auf dieses Ziel werden drei grosse Projekte lanciert: das Zentrum Innere Medizin Engeriedspital, das Frauenzentrum am Standort Lindenhof und die Modernisierung des Behandlungstrakts im Sonnenhofspital.

- Ab 2017 wird die Lindenhofgruppe im Zentrum für Innere Medizin Engeriedspital ihre Kompetenzen in den Bereichen Innere Medizin, Onkologie und neu auch Palliativmedizin bündeln. Das ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft, denn aufgrund der steigenden Lebenserwartung nehmen Krankheiten mit langen und komplexen Verläufen zu.
- Im Planungsstadium ist das durch die Zusammenlegung der Fachbereiche Geburtshilfe und Gynäkologie der Spitäler Engeried und Lindenhof neu entstehende Frauenzentrum, das bis 2022 im Rahmen eines Erweiterungsbaus auf dem Areal des Lindenhofspitals realisiert werden soll. Mit diesem neuen Frauenzentrum baut das Lindenhofspital als privates Grundversorgerspital auf der Tradition auf, wonach eine grosse Anzahl von Bernerinnen und Bernern im Engeried- oder Lindenhofspital zur Welt kommt. In Zukunft soll den Bernerinnen dafür ein modernes Kompetenzzentrum für Frauenmedizin mit persönlichem Ambiente zur Verfügung stehen.
- Noch dieses Jahr wird mit den Arbeiten am Sonnenhofspital begonnen. Der Behandlungstrakt wird modernisiert, erweitert und die Abläufe für Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte sowie für das Pflegepersonal werden optimiert. Gebäudetechnische Installationen werden auf den neusten Stand gebracht.

Damit wird sichergestellt, dass die beiden attraktiven Weiterbildungskliniken Orthopädie und Allgemeine Innere Medizin am Standort Sonnenhof weiterhin beste Voraussetzungen haben, um junge Ärzte und Ärztinnen zu qualifizierten Fachärzten und Fachärztinnen auszubilden, damit die Lindenhofgruppe die lange Tradition, sich in der Aus- und Weiterbildung zu engagieren, auch in Zukunft weiterführen und ausbauen kann.

Neuer Chief Medical Officer

Stark verwurzelt mit unserem Unternehmen war Dr. med. Fausto Camponovo. Als langjähriger Belegarzt und seit 2013 Chief Medical Officer (CMO) der Lindenhofgruppe hat er die Weiterentwicklung unserer Spitalgruppe massgebend geprägt und zum Erfolg und Wachstum beigetragen. Ende 2016 trat Dr. med. Camponovo altershalber als CMO und Mitglied der Geschäftsleitung zurück. Im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung danke ich ihm auch an dieser Stelle herzlichst für sein grosses und uneingeschränktes Engagement zugunsten der Lindenhofgruppe und wünsche ihm alles Gute für die Zukunft!

Neuer Chief Medical Officer ist Dr. med. Meinrad Lienert. Als Mitglied der Geschäftsleitung wird er insbesondere die strategische Ausrichtung des medizinischen Angebotsportfolios weiter vorantreiben sowie das medizinische Qualitätsmanagement sicherstellen und weiterentwickeln. Ich heisse ihn herzlich willkommen und wünsche ihm viel Freude und Erfolg als Chief Medical Officer der Lindenhofgruppe.

Dank

Die Lindenhofgruppe steht als gesunder Baum mit kräftigen Wurzeln in der Berner Gesundheitslandschaft.

Dies ist in erster Linie das Verdienst unserer kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der über 330 an unseren Spitälern tätigen, bestqualifizierten und engagierten Belegärztinnen und Belegärzte. Ich danke ihnen allen von Herzen für ihre täglichen grossen Leistungen zugunsten unserer Patientinnen und Patienten, unserer Unternehmung sowie einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung in der Region Bern.

Ein grosser Dank geht auch an die Stiftung Lindenhof Bern und an meine Kolleginnen und Kollegen im Stiftungs- und Verwaltungsrat für die stets fundierte, zielorientierte und immer kollegiale Zusammenarbeit.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam auch künftige Herausforderungen meistern werden – weil wir in einer stolzen Tradition verwurzelt sind und gleichzeitig klare Strategien für die Zukunft haben!

Dieter Weber

Vorwort CEO



Guido Speck
CEO

Wann ist ein Spitalunternehmen langfristig erfolgreich? Wenn die Zuweiser, die Angehörigen, aber insbesondere natürlich auch die Patientinnen und Patienten mit den erbrachten Leistungen zufrieden sind. Bei der Lindenhofgruppe ist dies der Fall. Das zeigt die Patientenzufriedenheitsmessung. Die Lindenhofgruppe liegt im Vergleich mit anderen Schweizer Spitälern deutlich über dem Durchschnittswert. Auf die Frage «Würden Sie für dieselbe Behandlung wieder in das Spital kommen und das Spital weiterempfehlen?» antworten 98% unserer Patientinnen und Patienten mit einem Ja.

«Die Wurzeln unserer drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof reichen zwar weit zurück – doch als Lindenhofgruppe sind wir ein junges Unternehmen.»

Wie wird ein solcher hervorragender Wert überhaupt möglich? Wenn unsere Belegärztinnen und Belegärzte, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen zufrieden sind. Nur wenn alle auf allen Stufen motiviert und hochprofessionell ihre Aufgaben wahrnehmen, können unseren Patientinnen und Patienten die bestmöglichen Leistungen geboten werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lindenhofgruppe sind zufrieden und identifizieren sich mit ihrem Unternehmen. Das zeigt die interne Zufriedenheitsumfrage.

Zufriedene Patientinnen und Patienten, zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zufriedene Belegärztinnen und Belegärzte (letztere Gruppe haben wir noch nicht systematisch erfasst): Das ist in unserer Situation keine Selbstverständlichkeit. Die Wurzeln unserer drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof reichen zwar weit zurück – doch als Lindenhofgruppe sind wir ein junges Unternehmen. Seit gerade mal fünf Jahren gehen wir unseren Weg gemeinsam. In der ersten Phase ging es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen, eine gemeinsame Kultur und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Diese Strategie wurde im Herbst 2015 vom Verwaltungsrat verabschiedet und bringt viele Neuerungen mit sich.

Im vergangenen Jahr wurde eine wichtige Unternehmensreorganisation eingeleitet und Neuerungen eingeführt. Im Namen der Geschäftsleitung danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie diesen Prozess mitgetragen und mitgestaltet haben. Veränderungen sind die Voraussetzung dafür, auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich zu sein und bezüglich Qualität an der Spitze zu bleiben. Lassen wir die wichtigsten Veränderungen, Ereignisse und Höhepunkte des letzten Jahres noch einmal Revue passieren.

Politisches Umfeld

Im Kanton Bern wurde mit Pierre Alain Schnegg ein neuer Gesundheitsdirektor gewählt. Zudem wurde die Spitalstandortinitiative an der Urne durch das Berner Stimmvolk per Ende November deutlich abgelehnt. Seit 2016 laufen die Arbeiten für die neue Spitalversorgungsplanung und eine neue Spitalliste im Hinblick auf den 01.01.2018 auf Hochtoren. Diese Arbeiten werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2017 abgeschlossen.

Der Jahresbericht in Kürze

Die Lindenhofgruppe schliesst das Jahr 2016 mit einem hervorragenden finanziellen Ergebnis ab. Trotz eines ausserordentlichen Personalaufwands von rund CHF 13 Mio., welcher aufgrund der Harmonisierung der Personalvorsorge über die gesamte Lindenhofgruppe entstanden ist, konnte an das Vorjahresergebnis angeknüpft werden. Zudem musste auch im Jahr 2016 eine weiterhin rückläufige Baserate in Kauf genommen werden, welche entsprechende Ertragsminderungen im stationären Bereich zur Folge hatte. Die stationären Fallzahlen konnten gegenüber dem Vorjahr um rund 1'600 Fälle gesteigert werden. Dies hatte positive Auswirkungen auf das erzielte Jahresergebnis. Es ist auch in diesem Jahr wieder gelungen, die Prozesse zu straffen, die Behandlungsqualität zu steigern und damit auch die Kosten zu senken. Das Wachstum bei den Kosten für den medizinischen Bedarf konnte gedämpft werden.

29'761 stationäre und 102'193 ambulante Behandlungen wurden zugunsten der Patientinnen und Patienten erbracht. Die hervorragende Behandlungsqualität und die hohe Patientenzufriedenheit wurden sehr geschätzt und entsprechend als sehr gut beurteilt.

Die Lindenhofgruppe schliesst mit einem ausgewiesenen Gewinn von MCHF 5.7 (MCHF 5.5) und einem Umsatz von gut MCHF 429 (MCHF 410), was zu einer entsprechenden Stärkung der Kapitalbasis führt. Weitere Details zur Jahresrechnung sind dem Finanzbericht ab Seite 42 zu entnehmen.



Strukturelle Veränderungen

Die Strategie der Lindenhofgruppe sieht drei Spitalstandorte mit je einem klar definierten Leistungsprofil vor. Diesbezüglich wurden im 2016 zwei wichtige Weichenstellungen vorgenommen, welche in den kommenden Jahren operationalisiert werden. Im Engeriedspital werden ab 2017 die Kompetenzen in der Inneren Medizin, der spezialisierten Palliative Care und in der medizinischen Onkologie im Zentrum Innere Medizin Engeriedspital gebündelt. Im Sonnenhofspital wurden im vergangenen Jahr sämtliche Voraussetzungen für einen Erweiterungsbau geschaffen. Es wird ein fünfter Operationsaal gebaut und die Bettenkapazitäten werden erweitert. Der Spatenstich soll im ersten Semester 2017 erfolgen. Am Lindenhofspital soll bis 2022 in einem Neubau ein Frauenzentrum entstehen.



Personelle Veränderungen

Die Reorganisation der Lindenhofgruppe bringt auf Führungsebene personelle Veränderungen mit sich. Der Campus Lindenhof mit den Spitalstandorten Engeried und Lindenhof geht auf Anfang des neuen Jahres in den operativen Betrieb. Bei der Schaffung des Campus Lindenhof standen medizinisch-strategische Überlegungen im Vordergrund, welche eine engere Zusammenarbeit der beiden Standorte vorsehen. Ab 01.01.2017 übernimmt Dietmar Michlig die Spitalleitung des Campus Lindenhof.

Mit der Schaffung einer zentralen Pflegedirektion wird der Tradition einer stark verwurzelten Pflege mehr Rechnung getragen. Die Pflegedirektion wird neu von Christine Schmid geführt. Damit wird die Pflege künftig in der Geschäftsleitung direkt vertreten sein.

Matthias Güdel übernimmt ab 01.01.2017 die Leitung des Sonnenhofspitals. Weiterhin in der Geschäftsleitung vertreten sind Raoul Ruffiner mit den Finanzen und Services sowie Dr. Doris Benz, welche die Leitung Stab/Unternehmensentwicklung innehat. Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung wurden die Ressorts Human Resources (HR) und Informatik (IT) geschaffen. Christopher Bertrand leitet das Ressort HR, Beat Jordi das Ressort IT. Beide gehören neu ab 01.01.2017 der erweiterten Geschäftsleitung an.

Aus Altersgründen ist Dr. med. Fausto Camponovo per Ende 2016 als Chief Medical Officer zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Dr. med. Meinrad Lienert, der per 1. März 2017 zur Lindenhofgruppe gestossen ist.

Medizinische Leistungen

In der stationären Chirurgie der Lindenhofgruppe sind die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr um rund 4% gewachsen. Absolut betrachtet verzeichnete die Orthopädie das stärkste Wachstum bei den chirurgischen Fachdisziplinen. Auf das gesamte medizinische Leistungsspektrum betrachtet, stiegen die Fallzahlen in der Inneren Medizin am stärksten gegenüber dem Vorjahr an.

Mit über 400 Operationen jährlich ist das Brustzentrum Bern das grösste Schweizerische Zentrum zur Diagnose und Behandlung von Brustkrebs. Dies zeigt die Statistik des Bundesamts für Gesundheit. In Bern und Umgebung hat sich das Brustzentrum Bern als feste Grösse etabliert. Im Herbst 2016 wurde eine Informationskampagne im Raum Bern und erstmals auch im Berner Oberland und im Oberwallis zur Stärkung und Erweiterung des Bekanntheitsgrades des Brustzentrums Bern lanciert. Im Zuge der EUSOMA-Zertifizierung des Brustzentrums Bern stand Ende Oktober 2016 das Wiederaufrechts-Audit an. Dieses wurde erfolgreich bestanden und neu besiegelt.

2016 verzeichnete die Lindenhofgruppe erneut einen Anstieg der Geburtenzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Dies erfüllt uns mit Stolz und führt uns die zunehmende Bedeutung der

Geburtenabteilungen an den Standorten Engeried und Lindenhof vor Augen. Bis im Jahr 2022 sollen die Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe im gruppenweiten Frauenzentrum zusammengeführt werden. Mit dem Zentrum Innere Medizin Engeriedspital stellt die Lindenhofgruppe die Weichen zur integrativen Versorgung der Zukunft. Die Palliativmedizin gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dies aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Zunahme an Krankheiten mit langem Verlauf. Vor diesem Hintergrund erhielt die Lindenhofgruppe den Leistungsauftrag für spezialisierte Palliative Care, welche ab Januar 2017 im Leistungsangebot steht. Ein interdisziplinäres Team bietet eine umfassende medizinische Behandlung und psychosoziale Betreuung von Menschen mit fortschreitender, unheilbarer Krankheit.

Am Lindenhofspital feierte die Radio-Onkologie gleich zwei Jubiläen: Vor 50 Jahren wurde die erste Cobalt-Bestrahlungsanlage eingeweiht und vor 20 Jahren konnte eine neue Radio-Onkologie-Abteilung eröffnet und der erste Linearbeschleuniger in Betrieb genommen werden. Zum feierlichen Anlass waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vertreterinnen und Vertreter der zuweisenden Institutionen eingeladen.





Pflege

Um die Bildungsqualität zu stärken, hat das Lindenhofspital ein neues Ausbildungsmodell eingeführt. Im Rahmen einer «Lern- und Arbeitsgemeinschaft» übernehmen Lernende und Studierende eine Patientengruppe. Eine Fachverantwortliche Berufsbildung trägt die Verantwortung für die Patientengruppe und den Lernprozess. Es werden bis zu vier Auszubildende (dipl. Pflegefachfrau/-mann HF/FH und Fachfrauen/-männer Gesundheit) in unterschiedlichen Lernstadien eingesetzt.

2016 haben sowohl der Standort Sonnenhof (Anästhesie) als auch der Standort Lindenhof (Intensivpflege) die Anerkennung vom Berner Bildungszentrum Pflege für die Ausbildung diplomierter Expertinnen und Experten NDS HF erhalten. Die neuen Ausbildungsplätze stellen einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Nachwuchses in den Bereichen Anästhesie- und Intensivpflege dar. Ausbildungsplätze für das Nachdiplomstudium NDS HF wurden bislang bereits in der Anästhesie und der Notfallpflege am Lindenhofspital angeboten.

Anfangs 2016 wurde im Sonnenhofspital das Lean Management als Pilotprojekt eingeführt. Hierbei handelt es sich um eine Arbeitsweise, die alle Prozesse optimal auf die Bedürfnisse der Patienten und Fachpersonen ausrichtet. Arbeitsabläufe werden vom Pflorgeteam selbst auf Verbesserungen hin untersucht und entsprechend angepasst, um primär mehr Zeit am Patientenbett zu ermöglichen und die Zahl an Arbeitsunterbrüchen gering zu halten. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird Lean Management auch an den Standorten Engeried und Lindenhof eingeführt.

Qualitätsmanagement

Dank einem standardisierten Fehlermeldesystem können kritische Zwischenfälle standortübergreifend analysiert werden. Das neue System ist ein zentrales Instrument, um die Patientensicherheit zu erhöhen, die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern und die Prozesse zu optimieren.

Die Geschäftsleitung hat die Einführung eines integrierten Managementsystems in Auftrag gegeben. Dieses wird bis 2018 das bisherige Qualitätsmanagementsystem und die SLH-Akkreditierung der Standorte Engeried und Sonnenhof ablösen.

Die Reinigungsdienste aller Standorte wurden in einem übergeordneten Kompetenzzentrum Reinigung vereint. Damit können gruppenweit einheitliche Qualitäts- und Hygienestandards gewährleistet werden. Die Harmonisierung hat zur Qualitätsverbesserung und Effizienzsteigerung geführt.

Personalwesen

Mit dem Ziel, die Mitarbeitenden über die gültigen Vorschriften zu informieren und deren Einhaltung zu gewährleisten, hat der Verwaltungsrat ein «Compliance»-Reglement erlassen. Es bestimmt die allgemeinen Verhaltensregeln, wobei die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden im Vordergrund steht.

Die Harmonisierung der beruflichen Vorsorge innerhalb der Lindenhofgruppe konnte per Ende 2016 abgeschlossen werden. Ab anfangs 2017 sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Veska Pensionskasse H+ versichert. Die Lindenhofgruppe hat den Einkauf der ehemals zur Sonnenhof AG gehörenden Mitarbeitenden in die Veska Pensionskasse H+ vollumfänglich übernommen, wie bereits auf Seite 6 unter «Der Jahresbericht in Kürze» erwähnt. Auch 2016 war die Lindenhofgruppe im Bereich Nachwuchs- und Personalrekrutierung aktiv. Am Tag der Gesundheitsberufe waren zahlreiche junge Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufswahl am Lindenhospital. Auch der nationale Zukunftstag war ein Erfolg. Viele Kinder begleiteten einen Elternteil oder Verwandte und Bekannte an ihren Arbeitsplatz und erhielten so Einblick in die verschiedenen Gesundheitsberufe. Schliesslich war die Lindenhofgruppe an der Job-Börse präsent, der Fachmesse für den Gesundheitsmarkt in Zürich. Ziel war, uns schweizweit als attraktive Arbeitgeberin zu positionieren.

Vor den Sommerferien durften wir erneut allen zur Lehrabschlussprüfung zugelassenen 32 Lernenden zur erfolgreich bestanden Abschlussprüfung in verschiedenen Berufen gratulieren. Zehn von ihnen sind weiterhin in der Lindenhofgruppe tätig. Dies macht uns stolz und verdeutlicht, dass wir als zweitgrösster Ausbildungsanbieter im Berner Gesundheitswesen viel in Aus- und Weiterbildung investieren. Die Mitarbeitenden schätzen die in der Lindenhofgruppe herrschende persönliche Atmosphäre, die Förderung der Karriereplanung und die Möglichkeit, Beruf, Familie und andere Lebensbereiche miteinander zu vereinbaren.



Im Juni 2016 wurden die zukünftigen Lernenden, die im August ihre Ausbildung in der Lindenhofgruppe begannen, mit ihren Angehörigen an eine Informationsveranstaltung eingeladen. Die Eltern schätzen es sehr, den zukünftigen Lehrbetrieb ihrer Kinder kennen zu lernen. Im August starteten 37 Lernende die Ausbildung in den Berufen Assistentin Gesundheit und Soziales, Diätköchin, Fachmann/-frau Betriebsunterhalt, Fachfrau/-mann Gesundheit, Gebäudereiniger/in, Hotelfachfrau/-mann, Koch, KV. Neben diesen Lernenden auf der Sekundarstufe II haben zahlreiche Studierende von den Fachhochschulen und höheren Fachschulen ihre Praktika in der Lindenhofgruppe absolviert. Ausserdem verzeichnen wir für das Jahr 2016 einen neuen Rekord in der Rekrutierung von HF Pflege-Studierenden im Lehrortsprinzip; 22 zukünftige dipl. Pflegefachpersonen haben ihr Studium in Angriff genommen.

Ärztezentren «Praxis um Bern»

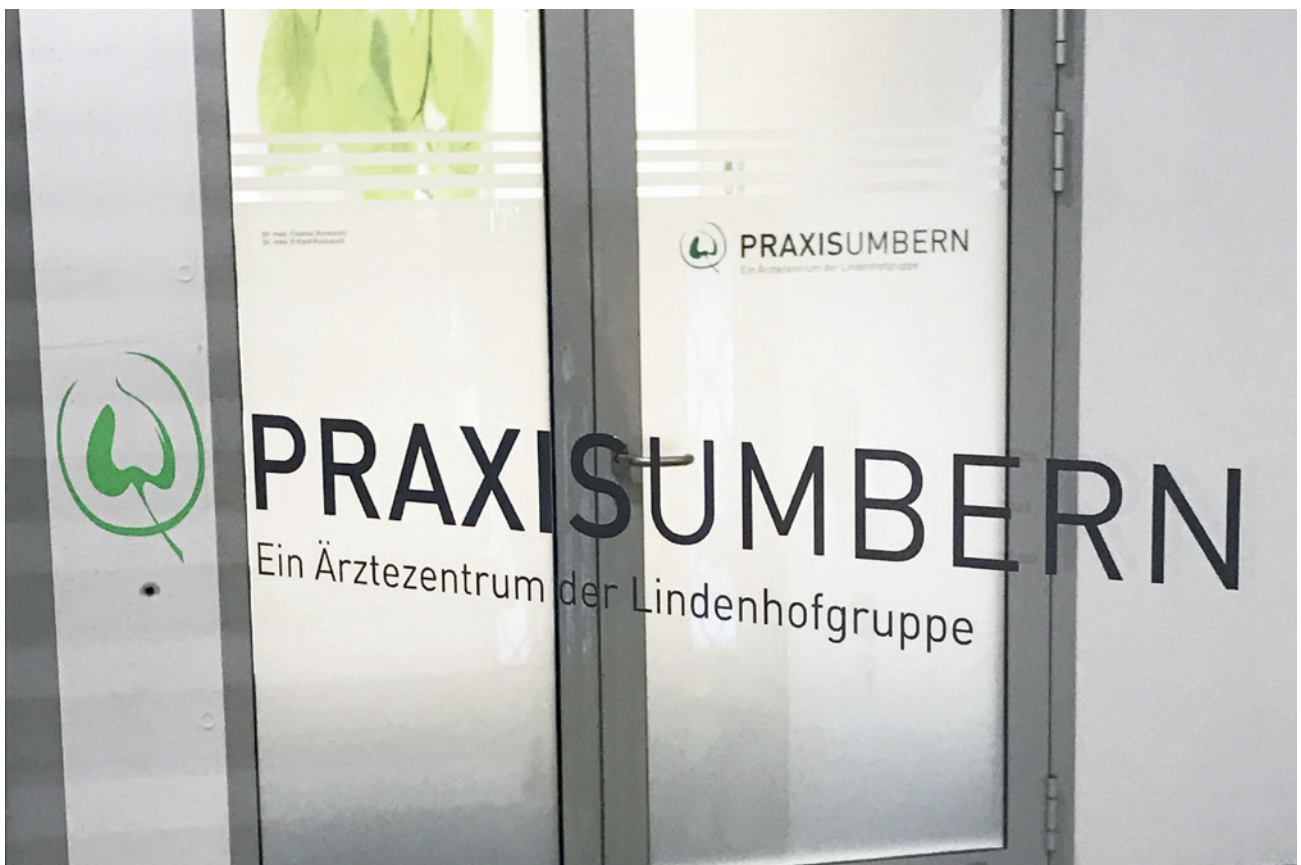
Die Lindenhofgruppe will einen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung in der Region Bern leisten. Unter dem Titel «Praxis um Bern» betreibt sie neu Ärztezentren, welche die Grundversorgung sicherstellen und nach Möglichkeit weitere medizinische Leistungen anbieten. Die Patientinnen und Patienten werden von Hausärztinnen und -ärzten versorgt und in Spezialsprechstunden zu unterschiedlichen Erkrankungen kompetent beraten und behandelt. 2016 wurden in Laupen und Gurmels sowie anfangs 2017 in Mühleberg und Schliern Ärztezentren eröffnet. Die Eröffnung von weiteren Ärztezentren für die Gesundheitsversorgung der Landbevölkerung ist im kommenden Jahr geplant.

Dankeschön

Die Lindenhofgruppe hat ein erfolgreiches 2016 hinter sich. Allen, die dazu beigetragen haben, gebührt ein herzliches Dankeschön – unserer Trägerschaft, dem gesamten Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Belegärztinnen und Belegärzten, den vielen Personen aus unseren Netzwerken sowie den politischen Behörden und Gremien. Wir freuen uns, gemeinsam mit ihnen allen auch das neue Jahr erfolgreich zu gestalten.

Herzlich Ihr

Guido Speck
CEO



Vorwort Präsident Verein Ärztekollegium



Traditionen: Fluch und Segen

Eine Gesellschaft braucht Traditionen, sie sind wichtig für den Zusammenhalt und geben eine Leitlinie für das Zusammenleben. Immer da, wo Menschen miteinander auskommen müssen und zusammen ein Ziel verfolgen, sind Traditionen ein Segen.

Traditionen haben jedoch nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten. Traditionen können in einer Gesellschaft notwendige Fortschritte verhindern, indem sie die Entstehung neuer Gedanken unter Umständen gar nicht zulassen. In diesem Spannungsfeld bewegt sich auch unsere Spitalgruppe. Sie ist aus der Fusion von drei Spitälern mit unterschiedlichen Geschichten und unterschiedlichen Traditionen entstanden.

Die drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof sind in unserer Stadt verwurzelt, waren bereits vor der Fusion weltanschaulich neutral und konfessionell ungebunden, einer humanitären Haltung verpflichtet und nie Teil eines nationalen oder internationalen Klinik-Konglomerates. Das ist bis heute so geblieben. Es sind Wurzeln, die eine gute Verankerung gewährleisten.

Auf dieser Basis muss sich eine neue Tradition entwickeln. Wir sind eine Spitalgruppe mit der edlen Aufgabe, eine umfassende medizinische Versorgung anzubieten, wir sind keinem Shareholder verpflichtet. Jeder Franken, den wir als Gewinn erwirtschaften, wird wieder in unseren Spitälern investiert oder für humanitäre Aufgaben ausgegeben. Wir leisten uns auch Bereiche, die nicht oder kaum rentabel sind. Das ist unsere Tradition, die wir weiter pflegen wollen und die uns von andern privaten Anbietern abhebt.

Die Ärzte haben innerhalb dieser Spitäler auch ihre individuellen Traditionen. Das Lindenhospital war früher ein reines Belegarztspital, ebenso das Engeriedspital. Das heisst, es gab keine angestellten Ärzte, das Spital stellte nur die Infrastruktur zur Verfügung und mischte sich nicht in die Organisation des Arztdienstes ein. Im Lindenhof waren die Ärzte zusätzlich in die Ausbildung der Pflegenden stark eingebunden. Das Sonnenhofspital hat bereits seit vielen Jahren sowohl Belegärzte als auch ein Staff-System mit Chefärzten und ist aktiv in der Weiterbildung von Ärzten engagiert.

Nach wie vor wird die Hauptlast der ärztlichen Leistungen durch Belegärzte erbracht, und das soll möglichst so bleiben. Das grosse Plus einer solchen Organisation ist die persönliche Betreuung der Patienten durch «ihren» Arzt. In einem modernen und leistungsfähigen Spital braucht es aber auch Bereiche, die als Dienstleistung immer bereitstehen, das Paradebeispiel ist die Intensivstation. Diese Bereiche werden bereits jetzt durch angestellte Ärzte abgedeckt. In Zukunft wird es sicher auch Bereiche geben, in denen ein und derselbe Arzt einen Teil seiner Leistung als angestellter Arzt erbringen wird und einen Teil als klassischer Belegarzt. Ausserdem muss sich das Spital heute von Gesetzes wegen auch um die Organisation des Arztdienstes kümmern, denn der Leistungsauftrag des Kantons wird an das Spital erteilt und nicht an den Arzt.

In den letzten Jahren hat ein gesellschaftlicher Wandel die Situation im Gesundheitswesen schleichend verändert: Im Gegensatz zu früher ist die heute aktive Generation nicht mehr in gleichem Masse bereit, erhebliche Einschränkungen im Privatleben in Kauf zu nehmen. Ausserdem sind die Anstellungsbedingungen in allen Spitälern für Ärzte sehr attraktiv. Das führt dazu, dass immer weniger sehr gut qualifizierte Ärzte den Mut und den Ehrgeiz haben, sich selbstständig zu machen – mit andern Worten: Uns fehlt der Nachwuchs.

Hier zeigt sich der Fluch der Traditionen – es gelingt nicht immer, querzudenken und sich neuen Gegebenheiten rechtzeitig anzupassen. Mit dem Sonnenhofspital haben wir ein Spital in unserer Gruppe, das schon seit vielen Jahren in der Weiterbildung der Ärzte aktiv ist und seinen eigenen Nachwuchs gezielt heranbildet – das muss für die ganze Gruppe in Zukunft Vorbildfunktion haben.

Wir werden dieses System mit dem Nebeneinander von reinen Belegärzten, Kaderärzten und Ärzten in Weiterbildung in den nächsten Jahren in den grossen klinischen Fächern einführen müssen, damit wir unsern eigenen Nachwuchs sicherstellen können. Immer mit dem Ziel, möglichst viele Ärzte von der vornehmen Aufgabe zu begeistern: Patienten ganz persönlich und mit der ungeteilten Verantwortung zu betreuen.

Genauso wichtig wie Traditionen ist die Erkenntnis: «Tempora mutantur et mutamur in illis» [die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen]. Nur so sind wir in der Lage, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.



Dr. med. Ruedi Moser-Hässig
Präsident Verein Ärztekollegium

Mutationen Ärztekollegium 2016

Aufnahmen Belegärzte

Dr. med. Damien Biétry	FMH HNO
Dr. med. Peter Ueltschi	FMH Anästhesie
Dr. med. Rudolf Bachmann	FMH Viszeralchirurgie
Dr. med. Jacek Cichon	FMH Allgemeine Innere Medizin
Dr. med. Désirée Lai	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Heinz Bähler	FMH Anästhesiologie
Dr. med. Anne vom Berg	FMH Chirurgie
Dr. med. Stefan Dierauer	FMH Orthopädie (Kinderorthopädie)
Dr. med. Susanne Rohner	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Jörg Halbgewachs	FMH Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Dr. med. Laurent E. Blaga	FMH Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
Prof. Dr. med. Stéphane Cook	FMH Kardiologie
Dr. med. Peter Hauri	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Volkhard Göber	FA Allgemeine Innere Medizin und Kardiologie
PD Dr. med. Bettina Marty	FA Chirurgie, spez. Gefässchirurgie

Austritte Belegärzte

Dr. med. Alessandro Santi	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe inkl. IVF
Dr. med. Severin Erzer	FMH HNO
Prof. Dr. med. Renzo Brun del Re	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Jakob Ambühl	FMH Ophthalmologie und Ophthalmochirurgie
Dr. med. Roland Schmoker	FMH Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
Dr. med. Hans Rudolf Baur	FMH Kardiologie und FMH Allgemeine Innere Medizin
Dr. med. Josef Hora	FMH Neurochirurgie
Dr. med. Beat Roth	FMH Chirurgie
Dr. med. Andreas Lehmann	FMH Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Dr. med. Peter Dürig	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Peter Johner	FMH Kiefer- und Gesichtschirurgie
Dr. med. Berchtold von Fischer	FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Andrej Banic	FMH Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie
Dr. med. Oliver Hoffmann	FA Allgemeine Innere Medizin
Dr. med. Rolf Wespe	FA Orthopädische Chirurgie
Prof. Dr. med. Bernhard Meier	FA Kardiologie und FA Innere Medizin
Dr. med. Peter F. Koch	FA Orthopädische Chirurgie
Dr. med. Oscar Illi	FA Kinderchirurgie
Dr. med. Alfred Weiersmüller	FA Kinder- und Jugendmedizin
Dr. med. Olaf Müller	FA AIM und Rheumatologie
Dr. med. Urs Waber	FA AIM und Rheumatologie

1

Geschichte: Die Wurzeln der Lindenhofgruppe

Die Spitäler der Lindenhofgruppe, Engeried, Lindenhof und Sonnenhof, haben die Spitallandschaft in der Bundeshauptstadt massgeblich geprägt und blicken mit Stolz auf ihre bedeutende Geschichte zurück. Diese erfolgreiche Vergangenheit ist für die Lindenhofgruppe Ansporn, weiterhin aktiv zum medizinischen Fortschritt im Interesse der Gesellschaft und der Patientinnen und Patienten beizutragen.



Geschichte: Die Wurzeln der Lindenhofgruppe

«Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter wird man vorausschauen.»

Dieses Zitat von Winston Churchill, das auch den Jubiläumsband «100 Jahre Lindenhofspital» eröffnet, ist eine treffende Umschreibung für das Leitmotiv «Verwurzelung» des diesjährigen Jahresberichts der Lindenhofgruppe.

Das Thema «Verwurzelung» versteht sich somit in Anlehnung an unser Motto «Tradition pflegen – Zukunft gestalten». So wie Wurzeln es einem Baum ermöglichen, sich zu verankern und zu wachsen, so kann die Lindenhofgruppe als lebendige Organisation aus ihrer Tradition Kraft und Energie schöpfen.

Aus dieser Perspektive beleuchten wir im vorliegenden Geschäftsbericht sowohl die Entwicklung einzelner Fachgebiete der Lindenhofgruppe als auch die historische Entwicklung unseres Unternehmens als Ganzes, denn jedes Spital der heutigen Lindenhofgruppe blickt auf eine gut hundertjährige Geschichte zurück. Diese Tradition bildet die Wurzeln, die uns mit der Stadt Bern verbinden und richtungsweisend für unsere zukünftige Entwicklung sind.

Jedes Spital ist stark an seinem Standort verwurzelt und ein fester Bestandteil der städtischen Geschichte. Die traditionellen Schwerpunktgebiete der Spitäler geben Impulse für zukunftsgerichtete Projekte.

Das Spital Engeried wurde 1907 als ältestes Privatspital von Bern eröffnet und gründete 1910 eine eigene Pflegerinnenschule, der im Jahr 1927 zusätzlich die erste schweizerische Schule für Laborantinnen und medizinische Gehilfinnen angegliedert wurde. 1965 siedelte der Spitalbetrieb in einen Neubau um und baute den Altbau zu einem Alters- und Pflegewohnheim um.

1908 gingen aus der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule die Stiftung Lindenhof sowie das Privatspital Lindenhof hervor. Die Stiftung blieb ihrem Lehrauftrag treu, und bis heute ist der Lindenhof zusätzlich zum Spitalbetrieb eine der bedeutendsten Ausbildungsstätten für Gesundheitsberufe des Kantons Bern, in der jährlich gegen 100 junge Menschen ihre Ausbildung abschliessen.

1957 wurde im Osten der Stadt Bern das Sonnenhofspital mit der ersten privaten Notfallstation der Stadt gegründet. 1998 schloss sich der Sonnenhof mit dem Spital Engeried zur Sonnenhof AG zusammen, die wiederum im Jahr 2012 mit dem Lindenhofspital zur heutigen Lindenhofgruppe fusionierte. Die drei Spitäler definierten ihre gemeinsame Zukunft mit einem neuen Leitbild und einer Unternehmenskultur, die das Beste aus jedem der drei Standorte verbinden soll.

Für die Zukunft kristallisieren sich aus der Leistungsabstimmung der drei Standorte spezifische Schwerpunkte heraus. Am Lindenhofspital soll bis 2022 zusätzlich ein standortübergreifendes Frauenzentrum entstehen, das die Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe vereint. Am Standort Engeried soll ein ebenfalls standortübergreifendes Zentrum für Innere Medizin und spezialisierte Palliative Care (ZIME) entstehen, das auch die Ärzteausbildung sicherstellt. Am Sonnenhofspital soll der Schwerpunkt Orthopädie erweitert werden.

Vergleich zwischen früher und heute

Vergleich der Zahlen aus der Anfangszeit des Lindenhofspitals mit den heutigen «Facts & Figures» der Lindenhofgruppe:

	1910 Lindenhofspital	2015 Lindenhofgruppe	2016 Lindenhofgruppe
Patienten (stationär, tagesstationär & ambulant)	1'278	129'855	138'131
Anzahl Geburten	23	2'316	2'416
Anzahl Pflgetage (akut stationär)	18'738	139'428	142'222
Betriebsaufwand in Franken	138'411	401'820'394	421'910'451



Unsere Spitäler im Kontext ihrer Zeit

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war geprägt durch wissenschaftliche und geschichtliche Ereignisse von nationaler und internationaler Bedeutung.

So wurde beispielsweise 1912 erstmals der Begriff «Vitamine» definiert, und der erste Zug der Jungfrau-Bahn erreichte das Jungfrauoch, den höchsten Bahnhof Europas (3454 m ü. M.).

1913 erfolgte die erste Diphtherie-Impfung durch den deutschen Bakteriologen und Immunitätsforscher Emil von Behring, und dem Schweizer Flugpionier Oskar Bider gelang die erste Flugzeugüberquerung der Alpen.

1916 veröffentlichte Albert Einstein seine «Allgemeine Relativitätstheorie», und 1917 wurde die erste Röntgenanlage am Lindenhof installiert. 1918 breitete sich die Spanische Grippe in ganz Europa aus und forderte in der Schweiz rund 25'000 Opfer. 1921 gelang erstmalig die Extraktion des Wirkstoffs Insulin. 1926 wurden im Lindenhofspital Radioapparate und Zimmertelefone eingeführt.

1931 wurde in Berlin das Elektronenmikroskop erfunden. 1932 wurde in den Patientenzimmern des Lindenhofs erstmals fließendes Wasser eingeführt.

Die Gründungsjahre unserer Spitäler waren in jeder Hinsicht bewegte Zeiten, sowohl für die Standorte selbst als auch im Hinblick auf damalige Errungenschaften der Medizin. Wir sind stolz, unsere Wurzeln in einer so geschichtsträchtigen Epoche zu fassen, deren Ereignisse sich in vielerlei Hinsicht als richtungsweisend für den Verlauf der zeitgenössischen Geschichte erwiesen. Wir möchten diese Erbschaft ehren durch unser Bemühen, weiterhin zum medizinischen Fortschritt beizutragen und aktiv voranzutreiben – sowohl an unseren Standorten als auch auf nationaler Ebene und in einigen Fällen sogar über unsere Landesgrenzen hinaus.

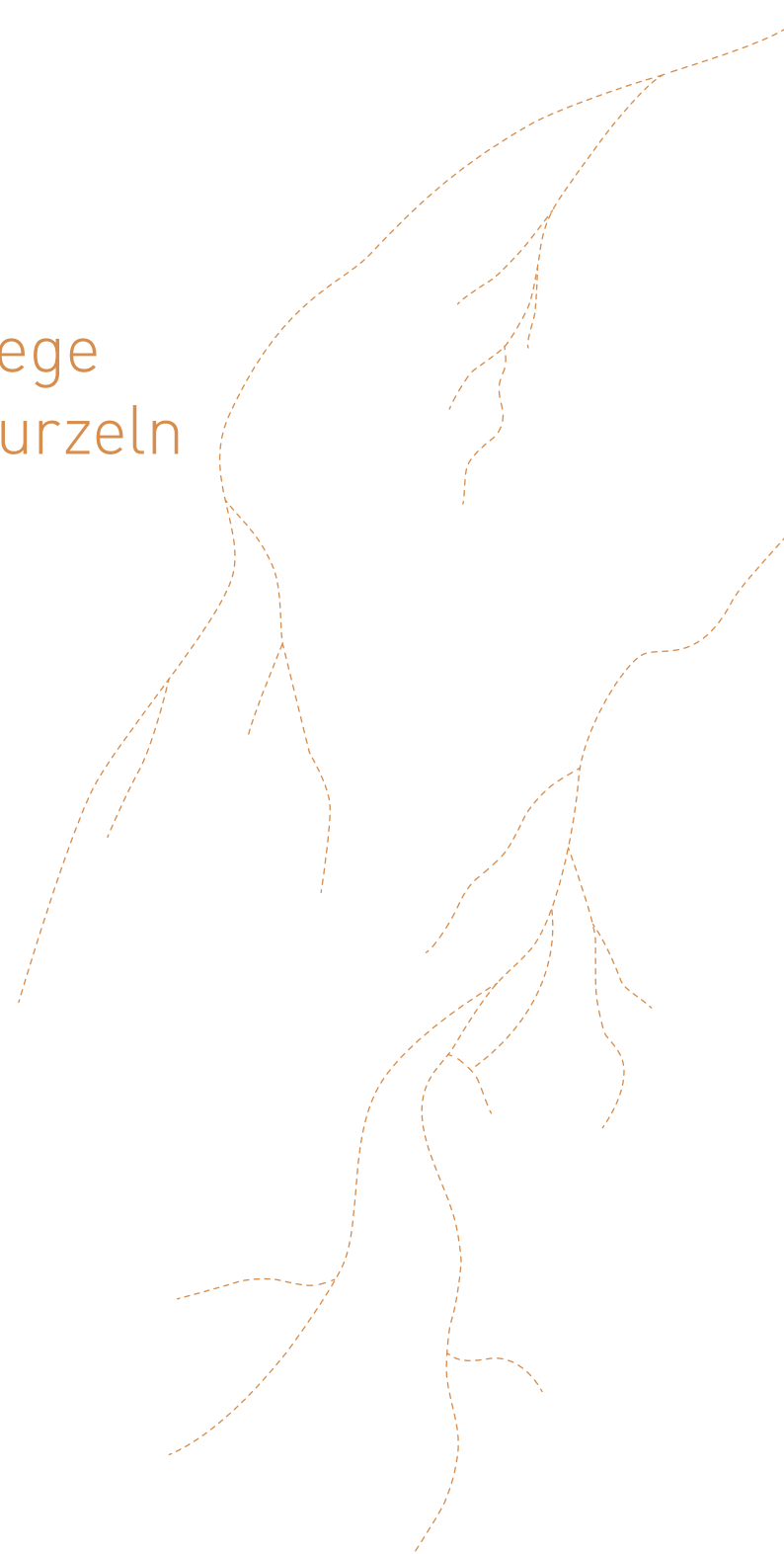
Was sonst noch geschah

(Zeitgleiche Erfindungen zur Gründung unserer Spitäler)

- 1907 (Gründungsjahr des Engeriedspitals) wurden die ersten Farbfotos durch die Brüder Louis Jean und Auguste Lumière entwickelt.
- 1908 (Gründungsjahr der Lindenhof-Stiftung & des Lindenhofspitals) wurde an der benachbarten Berner Länggasse die Toblerone-Schokolade durch Theodor Tobler und Emil Baumann erfunden.
- 1957 (Gründungsjahr des Sonnenhofspitals) wurde der Herzschrittmacher durch den amerikanischen Wissenschaftler Earl Bakken erfunden.

2

Unsere Pflege und ihre Wurzeln



Die Pflege ist in der Lindenhofgruppe tief verwurzelt. Die überwiegend im Belegarztsystem organisierten Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof fordern vom Pflegepersonal eine hohe Eigenständigkeit, vertieftes Fachwissen und grosse Verantwortung. Unsere Pflege reagiert flexibel auf Veränderungen und neue Herausforderungen im Spitalalltag.



Unsere Pflege und ihre Wurzeln

Professionalisierung der Pflege

«Wer pflegt, muss gut ausgebildet sein», das war dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) bereits Ende des 19. Jahrhunderts bewusst. Die tiefsten Wurzeln der Lindenhofgruppe finden sich in der Pflege. 1899 gründete das SRK die Rotkreuzschwesterschule Lindenhof Bern. Seither genießt die Pflege in der gesamten Lindenhofgruppe – sowohl in den Spitälern wie auch im Alters- und Pflegewohnheim – einen hohen Stellenwert. Anfangs des 20. Jahrhunderts galt die Krankenpflege als Berufung. Dies liegt unter anderem in der starken Verwurzelung im Altruismus. Die «Krankenschwester», wie die diplomierte Pflegefachfrau damals hiess, hatte ihr Privatleben in den Hintergrund zu stellen, um sich mit Hingabe den Kranken zu widmen. Dieses Berufsbild entspricht nicht mehr den heutigen Gegebenheiten. Was aber damals wie heute unverändert im Mittelpunkt steht, ist die individuelle, auf die Patientenbedürfnisse abgestimmte Pflege.

Der Weg von der einstigen Krankenschwester, die nicht verdienen, sondern dienen sollte, bis zur aktiven, eigenverantwortlichen und fundiert ausgebildeten Pflegefachperson von heute war lang.

Hohes Qualitätsbewusstsein von allem Anfang an

1908 war die Geburtsstunde des Lindenhospitals, das als Ausbildungsstätte für die Krankenpflegeschool von der Stiftung Lindenhof gegründet wurde. Nur 1000 Meter Luftlinie entfernt setzte auch das Engeriedspital auf eine eigene Ausbildung und eröffnete im Jahre 1910 die Pflegerinenschule Engeried, welcher im Jahr 1927 die erste schweizerische Schule für Laborantinnen und medizinische Gehilfinnen angegliedert wurde.

Junge Menschen konnten von da an am Engeried und im Lindenhof das theoretische Fachwissen in unmittelbarer Nähe der Spitäler erlernen und direkt am Patientenbett umsetzen.





Die Stärke der Pflege in der Lindenhofgruppe beruht seit jeher auf ihrer Flexibilität im Umgang mit Veränderungen und neuen Herausforderungen im Spitalalltag. Dadurch treibt die Pflege die Entwicklung des Berufs aktiv voran. Die überwiegend im Belegarztsystem organisierten Spitäler fordern vom Pflegepersonal eine höhere Eigenständigkeit, vertieftes Fachwissen und verantwortungsbewusstes Handeln. Anders als beim Assistenzarzt-System, das mit häufigen personellen Wechseln verbunden ist, ermöglicht das Belegarztmodell eine langjährige, enge Zusammenarbeit zwischen Arzt und Pflege. Dadurch entwickelt sich ein starkes Vertrauensverhältnis, das sich wiederum positiv auf die Patientenbetreuung auswirkt. Die gemeinsame Zielsetzung, gleich in welcher ärztlichen Struktur, ist an all unseren Spitälern, Engeried, Lindenhof und Sonnenhof – sowohl gestern als auch heute und morgen –, stets die medizinische und pflegerische Qualitätsführerschaft und dadurch die Erhaltung einer hohen Patientenzufriedenheit.

Patienten und ihre Bedürfnisse kommen zuerst

Die Pflegefachperson ist die nächste Bezugsperson der Patientin oder des Patienten während des gesamten Spitalaufenthaltes. Oft fällt ihr dabei eine Drehscheibenfunktion zu, nämlich die Aufgabe, Ärzte, Fachspezialisten und Therapie-Fachpersonen zu koordinieren. Pflegende müssen jede Situation kompetent beurteilen und die daraus entstehenden Bedürfnisse erkennen. Sie beraten Betroffene und deren Angehörige während des gesamten Spitalaufenthaltes und unterstützen sie bis zum Spitalaustritt.

Von der Aus- und Weiterbildung bis hin zur Spezialisierung

Der Ursprung der renommierten Pflegequalität liegt seit jeher im engen Austausch zwischen dem erlernten theoretischen Wissen und der praktischen Umsetzung an unseren Standorten. Mit der Bildungsreform im Gesundheitswesen wurde zwar die Grundausbildung in Pflege in den Höheren Fachschulen und den Fachhochschulen zentralisiert. Die Pflegeverantwortlichen der Lindenhofgruppe engagieren sich jedoch weiterhin stark auf regionaler und kantonaler Ebene für eine praxismgerechte Ausbildung der Pflegefachpersonen. Wir sind stolz darauf, uns nach der Inselgruppe als zweitgrösste Anbieterin von Ausbildungsplätzen in den Pflegeberufen zu positionieren.

Aufgrund der rasanten gesundheitspolitischen, demografischen und medizinischen Entwicklungen verändert sich der Pflegealltag schnell. Aus diesem Grund sind Pflegefachpersonen gefordert, ihr Fachwissen im Alltag kontinuierlich zu erweitern.



Nachwuchsförderung für eine innovative Zukunft

Die Lindenhofgruppe fördert den Pflegeberuf mit attraktiven Ausbildungsplätzen, damit auch in Zukunft unterschiedlichste Menschen, welche sich im Gesundheitswesen engagieren wollen, einen Einstieg finden und uns nach der Ausbildung weiter erhalten bleiben. In unseren Spitälern Engeried, Lindenhof und Sonnenhof, aber auch im Alters- und Pflegewohnheim Engeried erhalten junge Menschen eine exzellente, im Arbeitsalltag verwurzelte und weitem angesehenen Ausbildung in den verschiedensten Gesundheitsberufen. Ein wichtiger Grundstein dazu ist, jungen Menschen bereits in der Jugend durch Schnuppertage Einblick zu gewähren, ihnen die Türen zu den Ausbildungsstandorten zu öffnen und eine Berufskarriere in der Pflege zu ermöglichen. Dank der Fusion zur heutigen Lindenhofgruppe ist es möglich, dass Pflegenden in drei unterschiedlichen Spitälern sowie in einem Alters- und Pflegewohnheim arbeiten können. Dies wieder-

um ist eine Chance, sich innerhalb der Gruppe durch einen internen Arbeitsplatzwechsel in vielen verschiedenen Gebieten auch nach der Ausbildung neues Wissen anzueignen. Durch die interne Laufbahnentwicklung bietet die Lindenhofgruppe ihren Mitarbeitenden sowohl persönliche als auch berufliche Perspektiven.

Frauenförderung mit familienfreundlichen Arbeitsmodellen

Männer sind in unseren Pflegeteams herzlich willkommen. Trotzdem stellen Frauen mit rund 85% immer noch die absolute Mehrheit im Pflegeberuf dar. Diesem Umstand trug der Standort Lindenhof schon früh Rechnung, indem anfangs der 50er Jahre nicht nur ledige, sondern auch verheiratete Pflegenden weiterhin ihren Beruf ausüben durften. Heute ermöglichen unterschiedlichste und flexible Arbeitseinsatzmodelle unseren Mitarbeitenden die Vereinbarung von Familie und Berufstätigkeit in der Pflege der Lindenhofgruppe.

Ein gutes Beispiel dafür ist unser Pflegepool, in dem sich ein Team von rund 25 Pflegefachpersonen selbstständig organisiert und auf allen Pflegeabteilungen flexibel Einsätze leistet. Teilzeit-Pensen sind bereits ab 10% möglich und können mit der Zeit wieder erhöht werden, sodass die Pflegefachfrauen oft während der Familienzeit ohne Unterbruch ihre Berufserfahrung weiter ausbauen können. Solche Modelle sind zukunftsorientiert und stellen eine Win-win-Situation dar, denn einerseits ermöglicht dies den Frauen, im Beruf zu bleiben, und andererseits erleichtert es dem Unternehmen die Rekrutierung. In Ergänzung zu den flexiblen Arbeitsmodellen wird gegen Ende des Jahres 2017 für die Mitarbeitenden der Lindenhofgruppe eine Kinderkrippe eröffnet.

Herausforderungen der Zukunft in der Pflege

Die Zeiten, in denen die Pflegeberufe zu den nichtwissenschaftlichen Gesundheitsberufen gehörten, sind längst vorbei. Pflegewissenschaftliche Erkenntnisse helfen heute mit, die Wirksamkeit der Massnahmen zu überprüfen und nachzuweisen. Weil die Anforderungen in der Praxis kontinuierlich steigen, sind solche evidenzbasierten Erkenntnisse nötig, um die Pflege zukunftsweisend zu gestalten. Aufgrund dieses Wissensaustausches zwischen klinischer Pflegewissenschaft und den einzelnen Praxisfeldern kann die Lindenhofgruppe den immer komplexer werdenden Anforderungen in der Pflege gerecht werden. Zudem bietet die Verbindung von Pflegewissenschaft und Praxisalltag neue Arbeitsfelder, die auch eine Fachkarriere bis hin zum Masterabschluss in der Lindenhofgruppe ermöglichen. Um einen weiteren Beitrag zur Evidenz in der Pflege zu leisten und die Pflegepraxis, Lehre und Forschung eng miteinander zu verknüpfen, arbeitet die Lindenhofgruppe seit zehn Jahren in einer Kooperation mit der Berner Fachhochschule im Fachbereich Gesundheit.

Zusätzlich stellen der steigende Kostendruck und der zunehmende administrative Aufwand Herausforderungen dar. So wird von den Pflegenden heute verlangt, dass sie ihren Alltag effizient und kostenbewusst meistern, indem sie Prioritäten setzen, was nebst hoher Konzentration und wirtschaftlichem Denken auch ein aussergewöhnliches Organisationsgeschick und umfassende EDV-Kenntnisse erfordert.

Künftig werden wir durch den sich abzeichnenden Personal-mangel in der Pflege vor eine weitere Herausforderung im Rahmen der Nachwuchssicherung gestellt. In gewissen Tätigkeitsfeldern können Rekrutierungen bereits heute den Bedarf an Arbeitskräften nur noch zeitverzögert oder fast gar nicht mehr decken. Im Weiteren müssen Führungsverantwortliche sowohl der Generation 55+ als auch der jungen Generation xy vermehrt unterschiedliche Beachtung schenken. Das Unternehmen ist gefordert, für diese Generationsthemen neue Anstellungsmodelle und Arbeitsbedingungen umzusetzen, damit möglichst viele Pflegenden ihren Beruf gerne und entsprechend lange ausüben.

Wir sind überzeugt, dass wir auch weiterhin positive Patientenrückmeldungen erhalten und unser Renommée als unverzichtbare Spitalgruppe bewahren können, wenn die Lindenhofgruppe – wie bereits in der Vergangenheit – auch in Zukunft den Fokus auf die Mitarbeitenden als ihr wichtigstes und wertvollstes Kapital setzt und ihnen mit der entsprechenden Wertschätzung und Anerkennung begegnet.

Christine Schmid, Leiterin Direktion Pflege

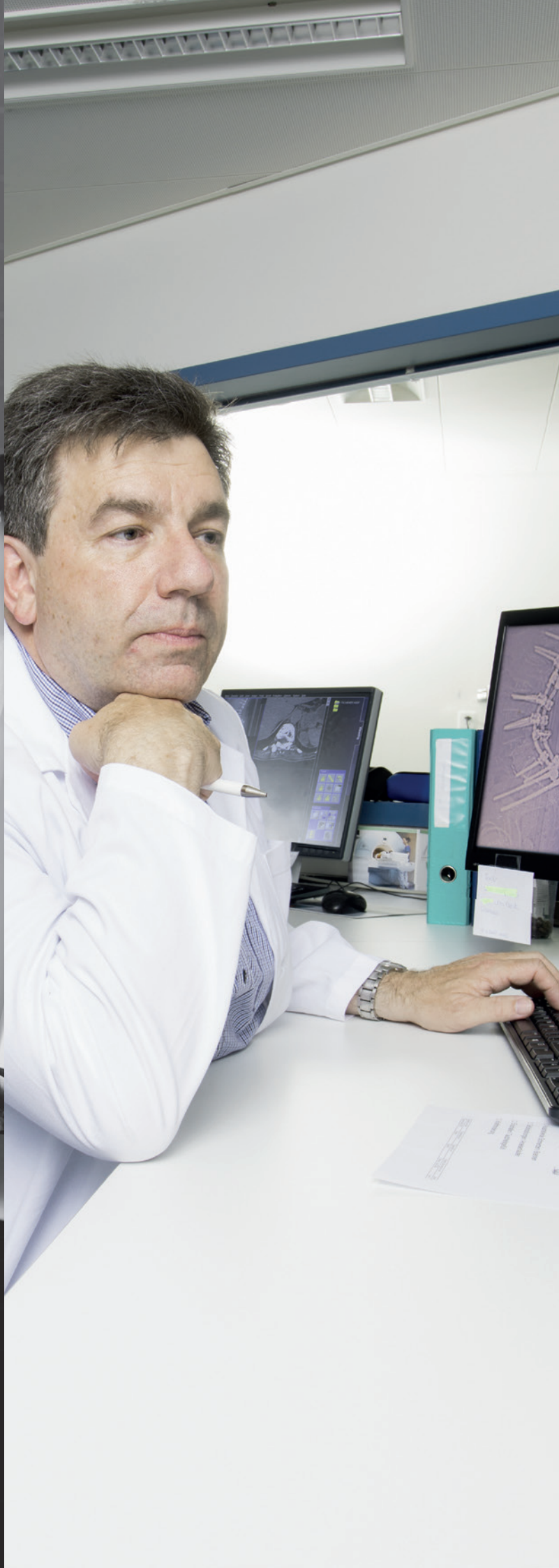
Was die Pflege in der Lindenhofgruppe auszeichnet

- Der Patient steht immer im Mittelpunkt:
 - Kompetente, ganzheitliche, individuelle Betreuung
 - Flexibler Umgang mit Veränderungen der Patientenbedürfnisse.
- Interne, praxisgerechte Aus- und Weiterbildung auf dem neusten Stand der medizinischen Forschung und Entwicklung. Die Lindenhofgruppe ist die zweitgrösste Ausbilderin des Kantons.
- Hohe Verantwortungsübernahme dank dem Belegarztsystem.
- Die Pflegenden sind die nächsten Bezugspersonen der Patienten und übernehmen eine Drehscheibenfunktion.
- Motiviertes, kompetentes Pflegepersonal dank flexiblen, familienfreundlichen Arbeitsmodellen und interner Laufbahnförderung.

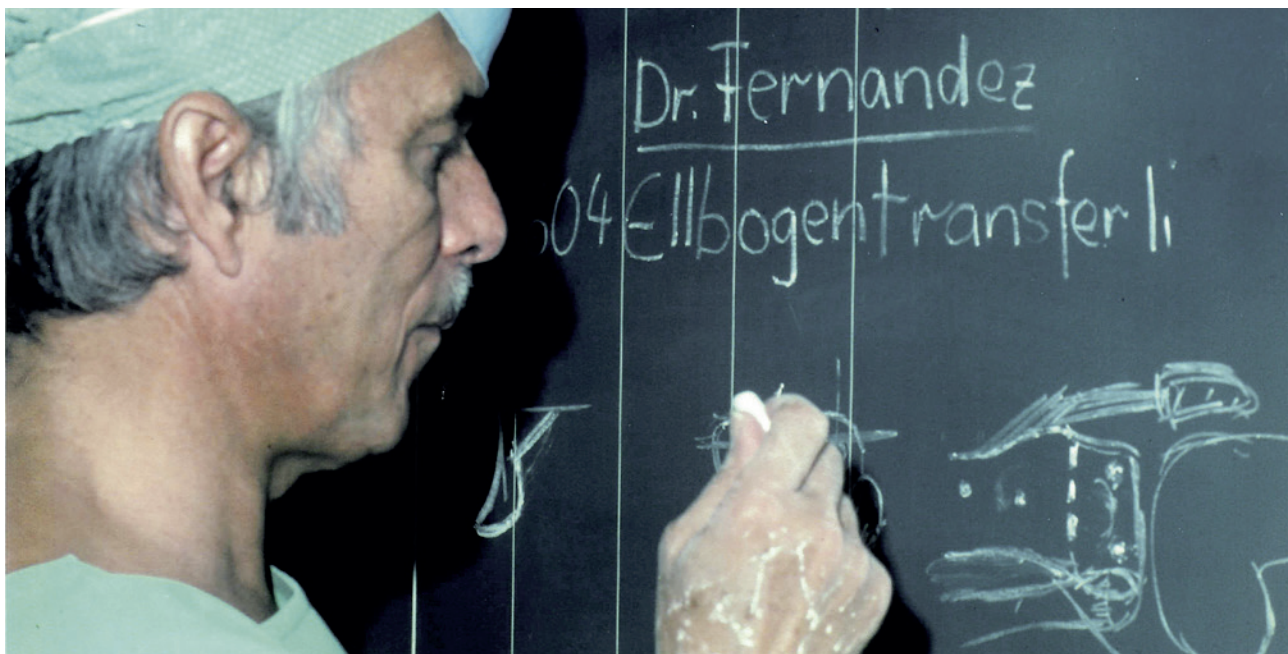
3

Orthopädie: Die Wurzeln der modernen Endoprothetik

37 Jahre lang wirkte Professor Dr. med. Maurice E. Müller als Belegarzt am Lindenhospital und machte dieses zum Mekka der Orthopädie. Heute führen rund 30 Orthopädinnen und Orthopäden in der Lindenhofgruppe die «Berner Schule» der Orthopädie und Traumatologie im Sinne und Geist von Professor Dr. med. Maurice E. Müller. Die Lindenhofgruppe ist stolz auf dieses Erbe.



Professor Dr. med. Maurice E. Müller: Ein Visionär und unermüdlicher Schaffer



Arzt, Wissenschaftler, Visionär, Pionier, Unternehmer, Mäzen: Prof. Dr. med., Dr. med. h.c. (mult.), Dr. sci. h.c. Maurice E. Müller war ein Mann mit vielen Eigenschaften. 37 Jahre lang wirkte er als Belegarzt am Lindenhofspital und machte dieses zum Mekka der Orthopädie. Heute führen rund 30 Orthopäden die «Berner Schule» der Orthopädie und Traumatologie mit viel Engagement weiter.

Professor Dr. med. Maurice E. Müller ist Orthopädinnen und Orthopäden aus aller Welt ein Begriff – als Übervater der Traumatologie des Bewegungsapparates. Seine Innovationen zur Frakturbehandlung und zur Behandlung der Hüftgelenksarthrose sind auch heutzutage noch von Bedeutung. Er war ein Pionier bei der Entwicklung von Instrumenten und Implantaten.

Arzt und Wissenschaftler

Professor Dr. med. Maurice E. Müller wurde am 28. März 1918 in Biel geboren. Nach der Matura studierte er in Neuenburg, Lausanne und Bern Medizin. Seine erste Anstellung als Arzt führte ihn 1944 an die Universitätsklinik Balgrist in Zürich. 1946 absolvierte er eine einjährige Mission in Abessinien (Äthiopien/Eritrea). Der junge Arzt musste dort sein «Handwerk» mit äusserst bescheidenen Mitteln verrichten. Er lernte zu improvisieren und stellte einige Instrumente sogar selber her. Diese Erfahrung prägte ihn.

Zurück in der Schweiz erwarb er 1947 am Kantonsspital Liestal den Titel als Facharzt für Chirurgie (FMH). Die Themen Unfallchirurgie und Orthopädie hatten sein Interesse

geweckt. Über mehrere Jahre hinweg arbeitete er an den europäischen Zentren dieser Disziplinen und lernte die Pioniere der Knochenchirurgie sowie deren Verfahren kennen. 1956 kehrte er an die Universitätsklinik Balgrist zurück, wo er habilitierte.

Eine weitere wichtige Station auf seinem beruflichen Werdegang war das Kantonsspital St. Gallen, wo er ab 1960 als Chefarzt der orthopädisch-traumatologischen Abteilung tätig war. Zwischen 1963 und 1980 wirkte Professor Dr. med. Maurice E. Müller als Ordinarius für Orthopädie und Chirurgie des Bewegungsapparates an der Universität Bern und als Direktor der Universitätsklinik für Orthopädische Chirurgie am Inselspital Bern.

Pionier und Unternehmer

Bahnbrechend war Professor Dr. med. Maurice E. Müllers Engagement zur Entwicklung von Implantaten. 1958 gelang es ihm, zwölf international führende Köpfe für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO) zu gewinnen. Die AO entwickelte stabilisierende Platten und Konstruktionen zur Behandlung von Knochenbrüchen. Innerhalb von zwei Jahren wurde in enger Zusammenarbeit mit der Uhrenindustrie ein kompletter Werkzeugkasten mit Schrauben, Platten und Nägeln entwickelt. Die Schweizer Uhrenindustrie verfügte damals über den besten rostfreien Stahl und über die beste Verarbeitungstechnik. Aus dieser Partnerschaft entstand das weltweit erfolgreichste Medizintechnikunternehmen im Frakturversorgungsbereich – Synthes.

Parallel dazu entwickelte Professor Dr. med. Maurice E. Müller, inspiriert von John Charnley, das erste künstliche Hüftgelenk in Kontinentaleuropa. Diese Innovation führte 1965 zur Gründung der Berner Protek AG, welche die Prothese weltweit vermarktete.

Mit den Gewinnen der Protek AG alimentierte der Pionier und Unternehmer ab 1968 die Fondation Maurice E. Müller. Sie fördert seither Forschung, Dokumentation und Weiterbildung im Bereich der orthopädischen Chirurgie. Dank der Stiftung entstanden drei universitäre Institute: das Maurice E. Müller Institut für hochauflösende Mikroskopie (MIH) an der Universität Basel sowie das Maurice E. Müller Institut für Biomechanik (MIB) und das Müller Institut für Dokumentation (MID) an der Universität Bern.

Belegarzt und Ehrenmitglied im Lindenhospital

Professor Dr. med. Maurice E. Müller war eng mit dem Lindenhospital verbunden. Zwischen 1967 und 2004 wirkte er als Belegarzt und trug wesentlich zur Entwicklung und zur internationalen Reputation des Lindenhospitals bei. In seiner Belegarztzeit reisten viele Patientinnen und Patienten aus dem Ausland an, um von ihm behandelt zu werden; darunter Minister, Könige, Künstler und andere illustre Persönlichkeiten.

Professor Dr. med. Maurice E. Müller konzipierte mit viel Weitblick einen neuen Operationstrakt im Lindenhospital und finanzierte dessen Bau weitgehend aus eigenen Mitteln. Nicht selten wurden seine Operationen von Fernsehteams aus dem In- und Ausland begleitet, einige Operationen wurden sogar live zu Weiter- und Fortbildungszwecken übertragen.

1988 wurde Professor Dr. med. Maurice E. Müller zum Ehrenmitglied des Ärztekollegiums des Lindenhospitals erkoren. Um ihn bildete sich eine Gruppe von hoch qualifizierten Belegärzten wie Hans-Ueli Albrecht, Andreas Lehmann, Christoph Meuli, später stiessen erstmals die stark subspezialisierten, weltweit anerkannten Orthopäden Diego Fernandez und Franz T. Ballmer hinzu.

Heute hat sich die Subspezialisierung auf akademischem Niveau mit den Herren Professoren Stefan Eggli, Paul Heini, Ralph Hertel, Hubert Nötzli und Privat-Dozent Richard Nyffeler fest etabliert. Sie sind dank ihrer primär universitären Laufbahn in Lehre und Forschung sowie dem von Professor Dr. med. Maurice E. Müller geerbten Pioniergeist im Design innovativer orthopädischer Implantate, Entwicklung chirurgischer Techniken, durch ihr Engagement in der Weiter- und Fortbildung, durch den Empfang von ausländischen Gastärzten, Vortragstätigkeit und regelmässigem Veröffentlichen in den besten Fachzeitschriften international anerkannt.

Aktuell bündeln rund 30 Fachärzte und Fachärztinnen für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates ihre Erfahrung in den drei Spitälern der Lindenhofgruppe. Gemeinsam führen sie die «Berner Schule» der Orthopädie und Traumatologie im Sinne und Geist von Professor Dr. med. Maurice E. Müller weiter. Die Lindenhofgruppe ist stolz auf dieses Erbe.

Kunstliebhaber und Mäzen

1998 feierte Kunstliebhaber Professor Dr. med. Maurice E. Müller seinen 80. Geburtstag im Kunstmuseum Bern. Dort hörte er von der Idee, dem Künstler Paul Klee ein eigenes Museum zu widmen. Schon lange hatte Professor Dr. med. Maurice E. Müller den Wunsch gehegt, der Stadt und dem Kanton Bern aus Dankbarkeit für die Unterstützung seines Wirkens ein Geschenk zu machen. Nun war der Moment gekommen. Mit der ihm eigenen Schaffenskraft setzte er seine Vision um: Er wollte kein weiteres Museum in der Innenstadt, sondern ein Kulturzentrum am Stadtrand. Und er wollte keinen Architekturwettbewerb, sondern einen Bau des Stararchitekten Renzo Piano. 2005 wurde das Zentrum Paul Klee eröffnet.

Professor Dr. med. Maurice E. Müller war ein Mann mit vielen Eigenschaften, der sich auf unterschiedlichen Gebieten einen Namen gemacht hat. Als Arzt wurde er mit höchsten Preisen und Anerkennungen bedacht, als Forscher entwickelte er neue Methoden und Instrumente, als Unternehmer verhalf er vielen Innovationen zum Durchbruch und als Mäzen förderte er Forschung, Bildung und Kultur. Seine Fähigkeiten, Potenziale zu erkennen und Visionen mit unermüdlicher Kraft, mit Raffinement und mit Charisma zum Durchbruch zu verhelfen, waren beeindruckend. Professor Dr. med. Maurice E. Müller starb am 10. Mai 2009 in Bern.

Diese Wissenschaftler prägten die berufliche Karriere von Professor Dr. med. Maurice E. Müller:

- Friedrich Pauwels
- Robert Danis
- Sir John Charnley

Diese Kliniken prägten das Berufsleben von Professor Dr. med. Maurice E. Müller:

- Orthopädische Universitätsklinik Balgrist
- Kantonsspital St. Gallen
- Inselspital Bern
- Lindenhospital Bern

4

Kinderwunsch und Geburten



Die Geburtshilfe unserer Standorte Engeried und Lindenhof haben seit jeher einen grossen Stellenwert in den Herzen der Berner Bevölkerung. Viele Bernerinnen und Berner sind dort geboren worden. Diese Verbundenheit trägt mit zur tiefen regionalen Verwurzelung der Lindenhofgruppe. Trotz Wachstum liegt uns die familiäre, individuelle Betreuung der Eltern weiterhin am Herzen.



Geburten: Verwurzelung in der Berner Bevölkerung

Das Lindenhofspital, das 1908 sozusagen als Keimling aus der Rotkreuz-Pflegerinnenschule Bern hervorgegangen ist, hat sich über die Jahre durch den Zusammenschluss mit dem Engeried- und dem Sonnenhofspital zur Lindenhofgruppe entwickelt. Längst ist der kleine Setzling zu einem kräftigen Baum herangewachsen, der tief im Berner Gesundheitswesen verwurzelt ist. Dabei bildet die Geburtshilfe, die seit Beginn in den Spitälern Lindenhof und Engeried praktiziert wird, einen seiner Grundpfeiler.

Die Geburtsabteilungen der beiden Spitäler haben ihren festen Platz in den Herzen der Berner Bevölkerung, denn viele Bernerinnen und Berner haben dort das Licht der Welt erblickt und den ersten Atemzug genommen. Bei manchen Berner Familien wurden sogar mehrere Generationen in unseren Geburtsabteilungen geboren. Noch heute verzeichnen die Spitäler Engeried und Lindenhof fast einen Viertel der jährlichen Geburtenzahl des Kantons Bern. Diese Verbindung ist ein wichtiger Teil unserer regionalen Verwurzelung.

Seit der Gründung unserer beiden ältesten Spitäler wurden Tausende Kinder in der Lindenhofgruppe geboren. Am Beispiel des Lindenhofspitals lässt sich die Entwicklung unserer Geburtsabteilungen auf beeindruckende Weise veranschaulichen: Konnten wir 1917 gerade 51 Geburten im Lindenhof verzeichnen, so sind es heute 100 Jahre später viel mehr!

Geburtenzahlen der Lindenhofgruppe im Jahr 2016

	Männlich	Weiblich	Total
Anzahl Säuglinge	1'280	1'136	2'416
Anzahl Einlinge	1'227	1'112	2'339
Anzahl Zwillinge	53	24	77
Davon ambulante Geburten	8	13	21

Die Gesamtzahl der Neugeborenen entspricht etwas über 40% der Geburten der Stadt Bern.



Unsere Geburtsabteilungen

Der grosse Erfolg unserer Geburtsabteilungen macht uns natürlich stolz. Gleichzeitig verpflichtet er uns, unseren familiären Rahmen auch in Zukunft zu bewahren, um den werdenden Eltern weiterhin eine behütete und sichere Geburt zu ermöglichen. Denn trotz unseres Wachstums bleibt die familiäre und individuelle Betreuung der Paare unser zentrales Anliegen.

In der Zwischenzeit wurden natürlich auch die bestehenden Geburtenabteilungen weiterentwickelt. So wurde beispielsweise die Renovation der Gebärsäle 2016 abgeschlossen. Die Säle bieten den werdenden Eltern ein warmes Ambiente mit gemütlicher Einrichtung und gleichzeitig modernster technischer Ausstattung. Zwei Gebärsäle verfügen über Geburtswannen und ermöglichen den Müttern so ein entspanntes Gebären im Wasser. Zwar wurden Wassergeburten bereits in der Vergangenheit auf verschiedenen Kontinenten der Welt praktiziert, in Westeuropa sind sie jedoch erst in den letzten 30 Jahren so richtig populär geworden. Auch die Lindenhofgruppe folgt diesem Trend.

Geburtshilfe früher und heute

Nicht nur die Räumlichkeiten entwickeln sich, auch die Praxis der Geburtshilfe hat sich über die Jahre bedeutend verändert. Früher war das Gebären eine reine Frauenangelegenheit, und Männer hatten im Geburtszimmer nichts zu suchen. Sie wurden auch kaum in die Kinderpflege und -betreuung einbezogen. Heute ist das ganz anders: die Partner sind vor und nach der Geburt äusserst präsent und nehmen aktiv teil, indem sie ihre Partnerinnen zur Schwangerschaftskontrolle und in den Geburtsvorbereitungskurs begleiten. Und selbstverständlich sind sie bei der Geburt dabei.

Auch die Betreuung während der Geburt hat eine starke Wandlung durchgemacht. Waren früher nur Hebammen für die Gebärenden zuständig, so stellt die hebammengeleitete Geburt heute eine Ausnahme dar. Heutzutage ist bei der Geburt immer ein Arzt dabei, der die Verantwortung trägt. Die Geburt ist ein Teamwork zwischen dem Arzt, der Hebamme und dem Elternpaar. Deren Wünsche werden bestmöglich respektiert, und die Hebammen nehmen hier eine wichtige Vertrauensstellung ein. Auch der Elternschule kommt vermehrt Bedeutung zu.





Im Jahre 2009 hat der Standort Engeried als schweizweit erster Spitalbetrieb eine eigene Elternschule gegründet. Zahlreiche Kurse und Veranstaltungen an den Standorten Engeried und Lindenhof vermitteln dem Elternpaar wertvolles Wissen, bereiten es auf seine neue Rolle vor und bieten ihm Unterstützung im Prozess der Familienbildung. Das kontinuierlich ausgebaute Kursangebot der Elternschule reicht von Geburtsvorbereitungskursen und Säuglingspflegekursen bis zu Rückbildung und Kursen für die ganze Familie.

Die medizinischen Fortschritte in der Geburtshilfe der letzten Jahrzehnte sind beachtlich, sodass unter anderem die Kinder- und Müttersterblichkeit deutlich reduziert werden konnte. Neben dem klassischen medizinischen Angebot zur Schmerzlinderung – beispielsweise die PDA- oder PCA-Pumpe – bietet die Lindenhofgruppe seit einiger Zeit auch eine breite komplementärmedizinische Palette an wie Homöopathie und Akupunktur.

IVF Lindenhof – unser «Kinderwunschzentrum»

Louise Brown, das erste sogenannte Retortenbaby (d. h. durch eine Befruchtung ausserhalb des Körpers gezeugt), wurde am 25. Juli 1978 in England geboren. Seither stellt die In-Vitro-Fertilisation (IVF) einen Lichtblick für alle ungewollt kinderlosen Paare dar, da sie auf diese Weise ihren Kinderwunsch möglicherweise doch noch verwirklichen können. In der Schweiz wird die In-Vitro-Fertilisationstherapie in ungefähr 30 Kliniken angeboten, seit 1997 auch im Lindenhospital Bern.

Wie in allen Fachgebieten der Lindenhofgruppe legen wir auch bei der IVF grossen Wert auf eine ganzheitliche Betreuung und eine vertrauensvolle Beziehung mit unseren Patientinnen und ihrem Partner. Eines unserer grössten Anliegen ist die enge Zusammenarbeit und intensive Kommunikation zwischen dem betroffenen Paar, der behandelnden

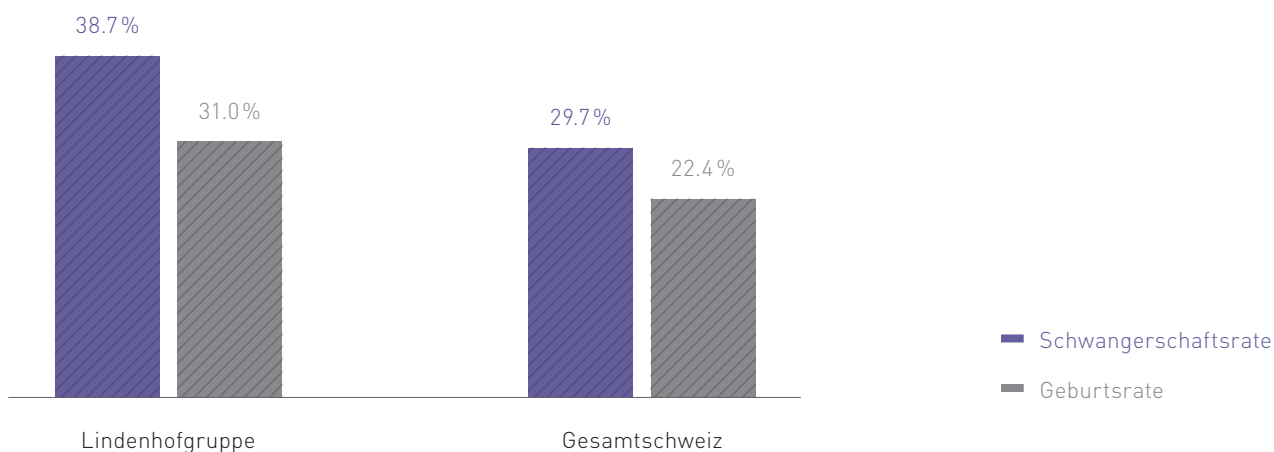
Ärztin oder dem behandelnden Arzt und dem Labor-Team zu pflegen. Die behandelten Paare können jederzeit auf eine einfühlsame Betreuung und die bestmögliche Berücksichtigung ihrer Wünsche zählen.

Die Vorabklärungen werden jeweils vom betreuenden Gynäkologen durchgeführt, der die Therapie anschliessend dem spezialisierten Team übergibt. Neben Inseminationen werden auch Befruchtungen durch ICSI (Intra-Cytoplasmatische-Spermien-Injektion) durchgeführt. Schliesslich wird die befruchtete Eizelle zur Patientin transferiert. Die weitere Schwangerschaft und die Geburt werden wieder durch den Gynäkologen betreut. Am Lindenhospital liegt die obere Altersgrenze für eine IVF-Therapie bei 42 Jahren für die Frau. Beim Mann hingegen gibt es keine Altersgrenze. Bei sehr schlechter Spermienqualität oder fehlenden Spermien des Mannes besteht die Möglichkeit einer Samenspende.

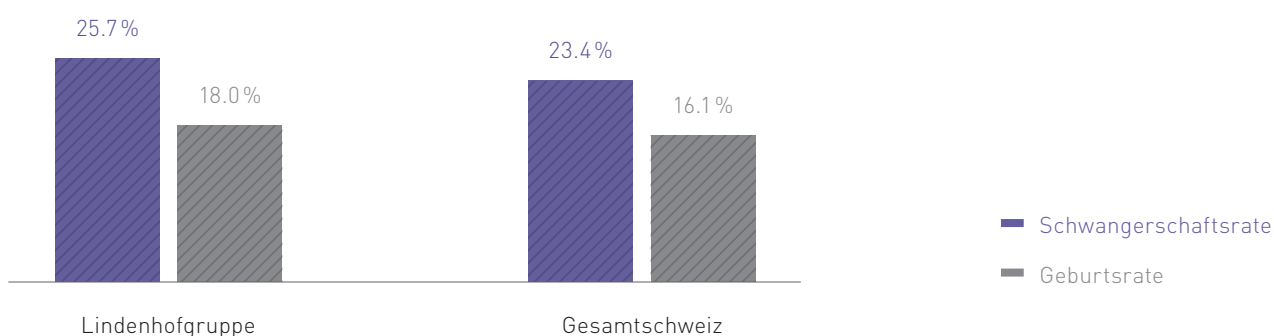
Mit rund 400 Follikelpunktionen sowie einer vergleichbaren Anzahl Auftauzyklen pro Jahr zählt das IVF-Labor am Standort Lindenhof zu den bedeutendsten Kinderwunschzentren der Schweiz. Es ist mit modernster Technologie ausgestattet und entspricht den hohen europäischen Qualitäts-Standards. Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten unseres IVF-Zentrums Lindenhof.

*Dr. med. Kathrin Frei Bonel, FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
med. pract. Nadine Künzi, FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Dr. med. Uwe Dietz, FMH Gynäkologie und Geburtshilfe
Corinna Quantius, Leiterin Abteilung IVF, Lindenhospital*

Frischzyklen (Follikelpunktionen) 2015



Auftauzyklen 2015



Bei einer IVF-Behandlung werden die Eierstöcke mit einer hormonellen Stimulation zur Reifung mehrerer Eizellen angeregt.

Follikelpunktionen – oder sogenannte «Frischzyklen» – beruhen auf der Entnahme und Befruchtung von solchen durch Stimulation gereiften Eizellen. Nach der Befruchtung wird der Embryo (oder die Embryonen) in die Gebärmutter zurückgegeben.

Bei der «Freeze-all-Strategie» werden die befruchteten Eizellen zunächst eingefroren und in einem späteren Zyklus in die Gebärmutter transferiert, einem sogenannten

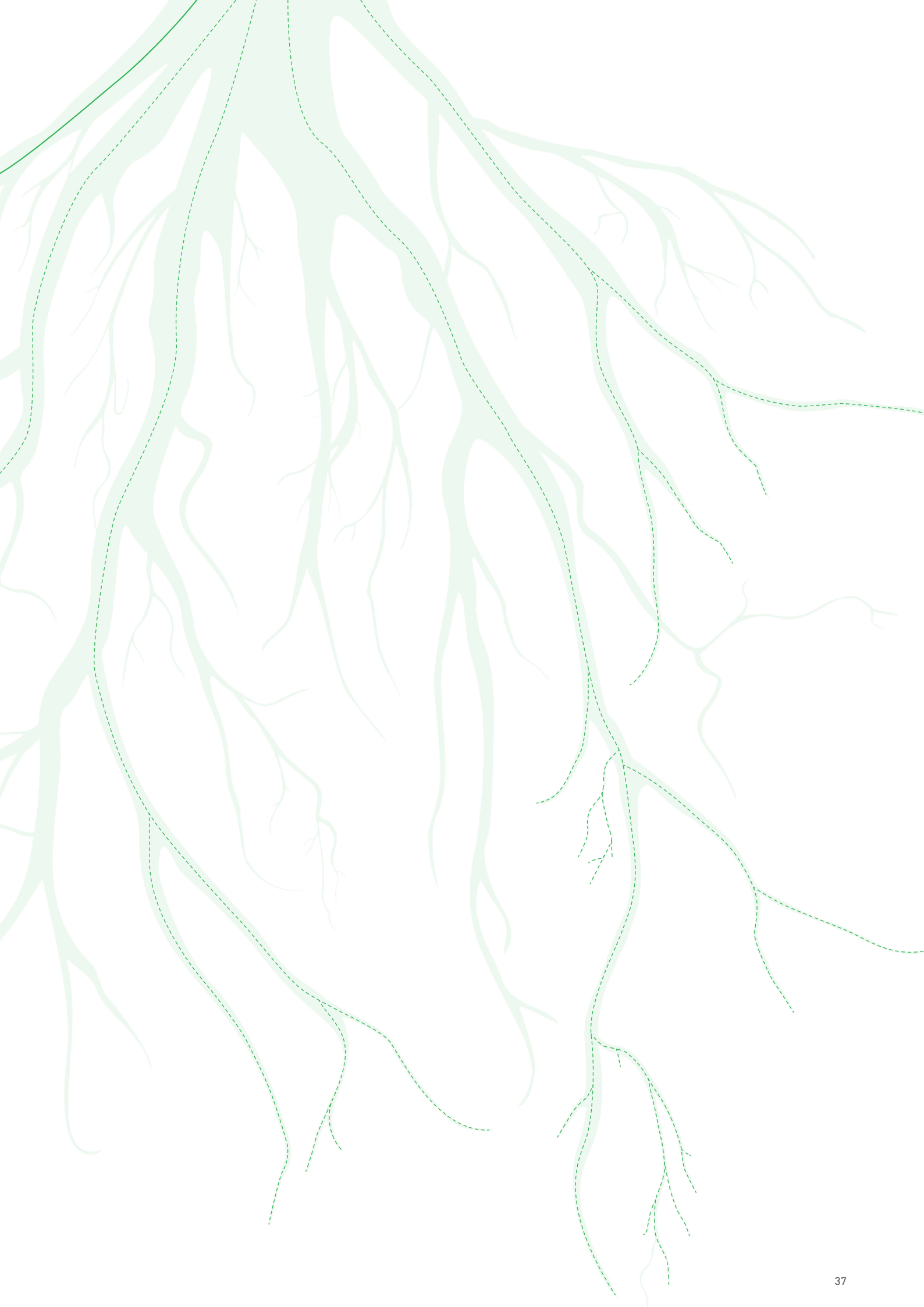
«Auftauzyklus». Auf diese Weise kann eine hormonelle Überstimulation, welche die Implantation des Embryos erschweren würde, weitgehend vermieden werden.

Aufgrund des stetigen Trends zur schonenderen Freeze-all-Strategie kommt den Auftauzyklen eine immer grössere Bedeutung zu. Über die letzten Jahre konnte die Lindenhofgruppe eine kontinuierliche Steigerung der Schwangerschaftsrate der Auftauzyklen verzeichnen.

5

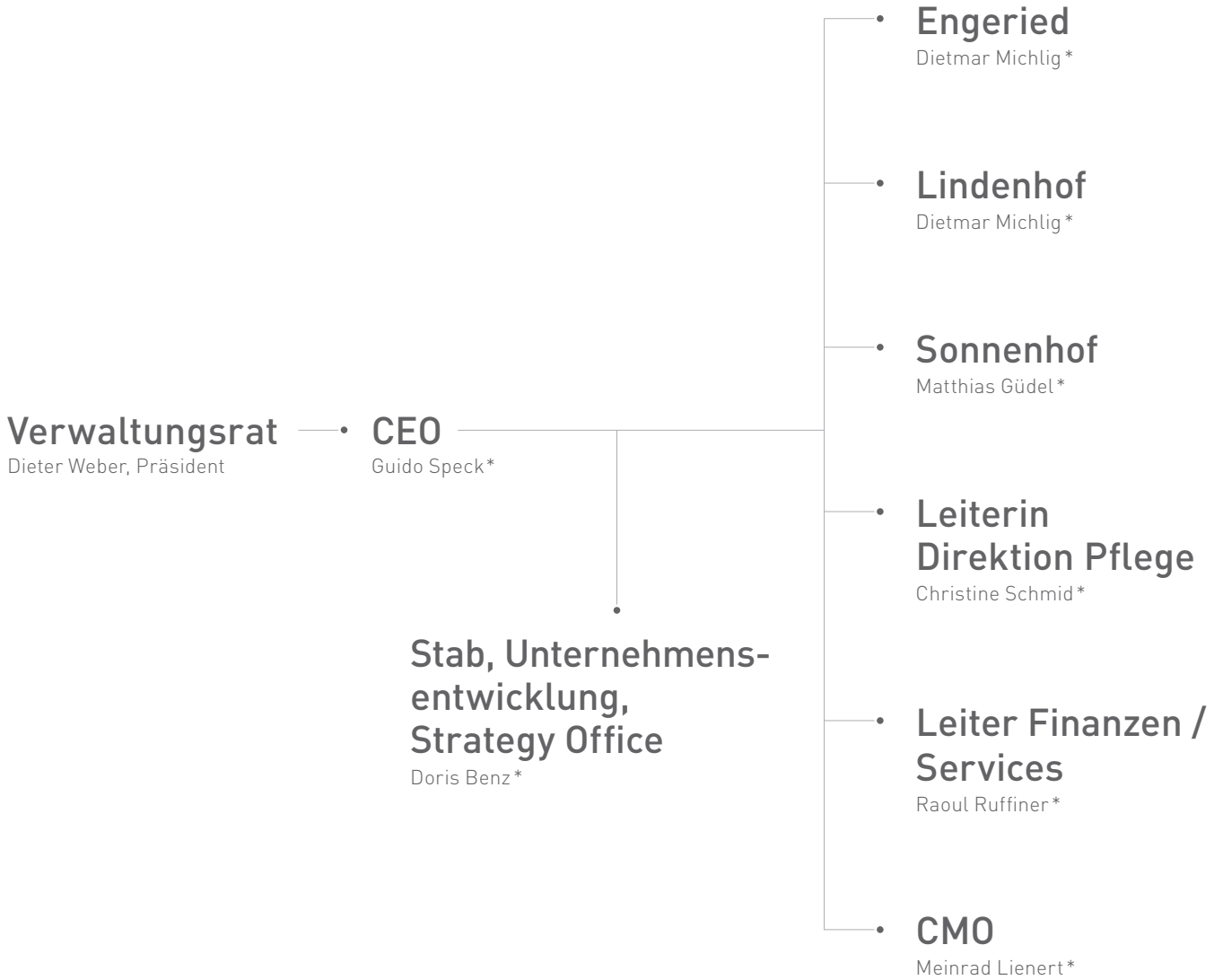
Geschäftsbericht 2016

Die Lindenhofgruppe steht als gesunder Baum mit kräftigen Wurzeln in der Berner Gesundheitslandschaft. Dies spiegelt sich auch in der Jahresrechnung 2016 wider. Wir können auf ein hervorragendes finanzielles Ergebnis 2016 zurückschauen. Dies wurde dank grossem Engagement unserer Mitarbeitenden sowie Belegärztinnen und -ärzten erreicht.



Corporate Governance

Organigramm ab 1.1.2017



* Mitglied der Geschäftsleitung

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung:
Christopher Bertrand, **Leiter HRM**
Beat Jordi, **Leiter Informatik**

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat wurde am 11. Juni 2015 neu gewählt und setzt sich aus folgenden unabhängigen Mitgliedern zusammen:

Dieter Weber

Dr. iur., Rechtsanwalt, Schweizer Staatsangehöriger
Präsident

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied Stiftung Lindenhof Bern
SR-Präsident Humanitäre Stiftung SRK
SR-Präsident Stiftung Swisscor
SR-Mitglied Stiftung Universität und Gesellschaft

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Guido Schüpfer

Dr. med.; PhD, MBA HSG, Schweizer Staatsangehöriger
Vizepräsident, Audit Committee

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Viva AG Luzern
SR-Mitglied Patientenhilfefonds der fmCh
VR-Mitglied Felicitas Immobilien AG
SR-Mitglied Blutspendedienst Zentralschweiz

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Hannes Wittwer

Schweizer Staatsangehöriger
Vizepräsident, Vorsitz Nomination and Compensation Committee

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Freiburger Nachrichten AG
VR-Mitglied ORPEA Suisse SA
VR-Mitglied Senevita AG
Vizepräsident des Stiftungsrates Résidence Beaulieu Fondation
Präsident des Verwaltungsrates Spitex Stadt und Land AG

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Iris Keller-Ey

MAS Strategic Management, Schweizer Staatsangehörige
Nomination and Compensation Committee

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien

Geschäftsführerin Forum Managed Care-FMC

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Rudolf Moser

Dr. med., FMH Gynäkologie und Geburtshilfe, Schweizer Staatsangehöriger
Nomination and Compensation Committee

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Jana Seps

lic. phil. I, executive MBA HSG, Schweizer Staatsangehörige
Vorsitz Audit Committee

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

Geschäftsführung Caredo GmbH
Finanzverantwortliche des Schweizerischen Schachbunds

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Christoph Zimmerli

Dr. iur., LL.M., Rechtsanwalt, Schweizer Staatsangehöriger
Audit Committee

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Emch+Berger AG Bern
VR-Mitglied Gesellschaften der Zaugg-Gruppe
VR-Mitglied CP (Cart Print) International Trading AG
VR-Mitglied times.ch AG
Geschäftsführer Pansophic Learning GmbH
Geschäftsführer K12 International GmbH
SR-Mitglied International School of Berne Foundation
SR-Mitglied INDUR-Stiftung
Präsident Bernischer Juristenverein (BJV)
Mitglied Leitender Ausschuss Gewerbeverband KMU Stadt Bern
Vorstandsmitglied tcbe.ch – ICT Cluster Bern
Stadtratspräsident Bern

Verbleibende Amtsdauer: GV 2018

Geschäftsleitung bis 31.12.2016

Guido Speck

Dipl. Ing., Betr. oec. NDS/FH, MHA Uni Bern, DAS Wirtschaftsrecht HSG, Schweizer Staatsangehöriger
CEO

Amtliche Funktionen, politische Ämter:

Vorstandsmitglied der Privatkliniken Schweiz (PKS)

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

SR-Mitglied VESKA Pensionskasse

SR-Mitglied Stiftung für Hämatologische Forschung Basel

SRP Patronaler Vorsorgefonds der Sonnenhof AG Bern

VR-Präsident Praxis um Bern Holding AG

Doris Benz

Dr. med., Dr. oec. HSG, Österreichische Staatsangehörige

Stv. CEO, Leiterin Unternehmensentwicklung

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Mammographie Screening Bern, bis 29.02.2016

VR-Mitglied Sigvaris Holding AG

Fausto Camponovo

Dr. med. FMH Innere Medizin, Schweizer Staatsangehöriger

CMO (Chief Medical Officer)

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Praxis um Bern Holding AG

VR-Präsident Praxis um Bern Schliern AG

VR-Präsident Praxis um Bern Mühleberg AG

VR-Präsident Praxis um Bern Gurmels AG

VR-Präsident Praxis um Bern Laupen AG

Matthias Güdel

dipl. Pflegefachmann, MBA / CAS HSG, Schweizer Staatsangehöriger

Spitalleiter Engeried

Dietmar Michlig

lic. rer. pol., Schweizer Staatsangehöriger

Spitalleiter Sonnenhof

Raoul Ruffiner

dipl. Wirtschaftsprüfer, Betriebsökonom HWV, Schweizer Staatsangehöriger

Leiter Managementdienste

Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien:

VR-Mitglied Mammographie Screening Bern, bis 29.02.2016

VR-Mitglied und VR-Sekretär Praxis um Bern Holding AG

Christine Schmid

dipl. Pflegefachfrau/-expertin PES / M.A. Management, Schweizer Staatsangehörige

Spitalleiterin Lindenhof

Amtliche Funktionen, politische Ämter:

Vorstandsmitglied OdA Gesundheit Bern, Geschäftsführerin LTT Regionalstelle Bern Mittelland

Bilanz per 31.12.

Aktiven	Anhang	2016/CHF	2015/CHF
Flüssige Mittel		85'873'438	37'521'404
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
gegenüber Dritten		63'791'583	95'797'606
Übrige kurzfristige Forderungen			
gegenüber Dritten		1'912'382	2'801'789
gegenüber Beteiligten		113'184	562'642
gegenüber Beteiligungen		1'274'370	8'922
gegenüber Nahestehenden		1'021'075	120'244
Vorräte	2.1	7'001'185	6'467'766
Nicht fakturierte Dienstleistungen		1'568'392	1'212'847
Aktive Rechnungsabgrenzungen		11'601'528	14'158'501
Umlaufvermögen		174'157'137	158'651'721
Finanzanlagen			
Darlehen an Dritte		4'943'000	4'957'849
Darlehen an Nahestehende		500'000	500'000
Wertschriften		5'500	5'500
Beteiligungen	2.2	1'179'000	679'000
Sachanlagen	2.3	57'997'867	63'109'875
Immaterielle Anlagen		28'851	211'052
Anlagevermögen		64'654'218	69'463'276
TOTAL Aktiven		238'811'355	228'114'997

Passiven	Anhang	2016/CHF	2015/CHF
<hr/>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
gegenüber Dritten		26'405'226	27'581'124
gegenüber Nahestehenden		459'141	1'411'718
Kurzfristig verzinsliche Verbindlichkeiten			
gegenüber Dritten	2.4	0	30'745
gegenüber Beteiligten	2.5	2'000'000	2'000'000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
gegenüber Dritten		19'803'173	10'508'777
Passive Rechnungsabgrenzungen		10'748'664	9'596'761
Kurzfristige Rückstellungen	2.6	19'567'108	24'523'789
Kurzfristiges Fremdkapital		78'983'312	75'652'914
<hr/>			
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
gegenüber Beteiligten	2.5	70'008'563	72'008'563
Übrige langfristige Verbindlichkeiten			
Zweckgebundene Fonds		642'850	795'395
Langfristige Rückstellungen	2.6	30'440'328	26'618'922
Langfristiges Fremdkapital		101'091'741	99'422'880
Fremdkapital		180'075'053	175'075'794
<hr/>			
Aktienkapital		20'000'000	20'000'000
Gesetzliche Gewinnreserven		1'481'461	1'208'513
Freiwillige Gewinnreserven			
Freie Gewinnreserven		31'550'000	26'360'000
Bilanzgewinn			
Gewinnvortrag		7'742	11'734
Jahresgewinn		5'697'099	5'458'956
Eigenkapital		58'736'302	53'039'203
TOTAL Passiven		238'811'355	228'114'997

Erfolgsrechnung

	Anhang	2016/CHF	2015/CHF
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen		408'360'850	388'661'034
Übriger Betriebsertrag		20'058'814	20'702'198
Bestandesänderungen an nicht fakturierten Dienstleistungen		358'012	813'515
Betrieblicher Gesamtertrag		428'777'676	410'176'747
Materialaufwand	2.7	180'273'052	174'933'408
Personalaufwand	2.8	180'477'432	165'483'237
Übriger betrieblicher Aufwand		46'109'650	46'387'208
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		15'050'317	15'016'541
Betriebsaufwand		421'910'451	401'820'394
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis, Fondsergebnis und Steuern		6'867'225	8'356'353
Finanzertrag		267'501	227'392
Finanzaufwand		-786'311	-955'145
Finanzergebnis		-518'810	-727'753
Fondsentnahmen		323'256	342'610
Fondseinlagen		-170'710	-173'137
Fondsergebnis		152'546	169'473
Jahresergebnis vor Steuern		6'500'961	7'798'073
Direkte Steuern	2.9	-803'862	-2'339'117
Jahresgewinn		5'697'099	5'458'956

Anhang der Jahresrechnung 2016

1. Grundsätze

1.1 Allgemein

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze sind nachfolgend beschrieben.

1.2 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassa-, Postcheck- und Bankguthaben. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

1.3 Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Konkrete Ausfallrisiken werden einzeln berücksichtigt. Den latenten Ausfallrisiken wird mit einer pauschalen Wertberichtigung von 5% Rechnung getragen. Nicht mehr einbringbare Forderungen werden als Verlust abgeschrieben.

1.4 Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten oder – falls dieser tiefer ist – zum Netto-Marktwert bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche Aufwände, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Skonti werden als Finanzertrag erfasst. Der Wertansatz erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Unkurante Artikel werden im Wert berichtet.

1.5 Nicht fakturierte Dienstleistungen

Die Bewertung der vollständig erbrachten, aber noch nicht fakturierten Dienstleistungen für ausgetretene Patienten erfolgt, sofern die Dienstleistungen kodiert sind und damit der Fakturabetrag bekannt ist, zum Fakturabetrag. Sofern die Dienstleistungen noch nicht kodiert sind, wird der erwartete Erlös abgegrenzt. Die Bewertung des erwarteten Erlöses erfolgt zu 80% des Durchschnittserlöses der Ausritte der entsprechenden Fachdisziplin (z. B. Orthopädie) und Versicherungsart (z. B. KVG Allgemein). Die Bewertung der teilweise erbrachten Dienstleistungen für noch nicht ausgetretene Patienten erfolgt zum Wert des anteiligen erwarteten Erlöses für die bereits erbrachten Dienstleistungen. Die Ermittlung dieses Wertes erfolgt ebenfalls auf der Basis von statistischen Erfahrungswerten.

1.6 Finanzanlagen

Finanzanlagen beinhalten Darlehen (mit Restlaufzeit grösser 1 Jahr) und Wertschriften. Die Darlehen werden zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von Bonitätsrisiken bilanziert. Die Wertschriften werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

1.7 Beteiligungen

Die Anteile am Kapital anderer Organisationen, welche 20% übersteigen, werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigung bilanziert.

1.8 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der steuerrechtlich zulässigen Abschreibungen.

1.9 Leasing

Geleaste Sachanlagen (Financial Leasing) werden zum tieferen Wert aus Anschaffungs- bzw. Netto-Marktwert des Leasinggutes und dem Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen aktiviert und über die gleiche Nutzungsdauer wie die Anlagen im Eigenbesitz abgeschrieben. Die Barwerte der zukünftigen Leasingraten werden unter dem Fremdkapital ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden in eine Amortisationskomponente, welche mit dem passivierten Barwert verrechnet wird, und eine Zinskomponente, welche als Finanzaufwand erfasst wird, aufgeteilt.

1.10 Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um EDV-Software (Kategorie F2). Die Softwarelizenzen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der steuerrechtlich zulässigen Abschreibungen bewertet.

1.11 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

1.12 Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden gebucht, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine begründete wahrscheinliche Verpflichtung besteht, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellungen basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung. Rückstellungen, die innerhalb 12 Monaten fällig werden, sind kurzfristig, der Rest ist langfristig.

1.13 Fonds

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Unter Fonds fallen Legate und von der Organisation selbst geschaffene und reglementierte Finanzmittel. Bei den Legaten handelt es sich um Vermächtnisse von privaten Personen zugunsten der Lindenhof AG in Form von Vermögenswerten. Fonds werden unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert, wenn die Verwendung der Mittel eng und präzise vorgegeben ist und eine Verbindlichkeit im Aussenverhältnis besteht. Von Fremdkapitalcharakter wird ausgegangen, wenn das Leitungsorgan der Organisation nicht die Kompetenz hat, die Gelder einem anderen als dem vorbestimmten Zweck zuzuführen.

1.14 Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Arbeitnehmenden und die ehemaligen Arbeitnehmenden der Lindenhof AG sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen werden aus Beiträgen des Arbeitgebers und der Arbeitnehmer finanziert. In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die entsprechenden aktiven oder passiven Abgrenzungen bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten erfasst, die sich aufgrund von vertraglichen, reglementarischen oder gesetzlichen Grundlagen ergeben.

1.15 Umsatzerfassung

Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse und der Kosten zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

1.16 Transaktionen mit Nahestehenden

Geschäftsbeziehungen zu Nahestehenden werden zu marktconformen Konditionen abgewickelt.

Als «nahestehende Personen» gelten die Beteiligungen, die Personalvorsorgeeinrichtungen, die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Verwaltungsrates und des Stiftungsrates der Stiftung Lindenhof Bern sowie Gesellschaften, die durch Personen der Geschäftsleitung, des Verwaltungsrates oder des Stiftungsrates kontrolliert werden.

2. Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zur Jahresrechnung

	31.12.2016/CHF	31.12.2015/CHF
2.1 Vorräte		
Medikamente	1'093'431	1'593'240
Implantate	400'839	409'796
Medizinisches Verbrauchsmaterial	7'864'076	6'631'723
Übrige Vorräte	1'412'708	1'315'651
Wertberichtigungen	-3'769'869	-3'482'644
Total	7'001'185	6'467'766

2.2 Beteiligungen

Praxis um Bern Holding AG, Bern, Schweiz

Zweck: Halten von Beteiligungen des Gesundheitswesens und Erbringen von Dienstleistungen für die Beteiligungen

Nominelles Aktienkapital in CHF	500'000	
Kapitalanteil	100.00%	
Stimmenanteil	100.00%	
Buchwert	500'000	

PET Diagnostik Bern AG, Bern, Schweiz

Zweck: Erbringen diagnostische Leistungen mittels PET Scanner

Nominelles Aktienkapital in CHF	600'000	600'000
Kapitalanteil	43.83%	43.83%
Stimmenanteil	43.83%	43.83%
Buchwert	334'000	334'000

City Notfall AG, Bern, Schweiz

Zweck: Betrieb einer erweiterten Arztpraxis

Nominelles Aktienkapital in CHF	500'000	500'000
Kapitalanteil	50.00%	50.00%
Stimmenanteil	50.00%	50.00%
Buchwert	295'000	295'000

	31.12.2016 / CHF	31.12.2015 / CHF
Chinamed Zentrum Bern AG, Bern, Schweiz		
Zweck: Traditionelle Chinesische Medizin		
Nominelles Aktienkapital in CHF	100'000	100'000
Kapitalanteil	50.00%	50.00%
Stimmenanteil	50.00%	50.00%
Buchwert	50'000	50'000
Mammographie Screening Zentrum Bern AG, Bern, Schweiz		
Zweck: Dienstleistungszentrum für Mammographie-Screening, verkauft in 2016		
Nominelles Aktienkapital in CHF		500'000
Kapitalanteil		30.00%
Stimmenanteil		30.00%
Buchwert		0
Total	1'179'000	679'000
2.3 Sachanlagen		
Gebäude	5'785'741	1'352'740
Praxen (Umbauten)	3'651'203	4'216'637
Anlagen im Bau	6'900'271	14'973'510
Installationen	30'790'998	27'251'318
Mobile Sachanlagen	1'017'927	1'650'919
Medizinische Anlagen	9'392'037	13'276'551
Informatikanlagen	459'690	388'200
Total	57'997'867	63'109'875
2.4 Verzinsliche Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		
Leasing: MR Skyra	0	0
Leasing: DRX Evolution	0	30'745
Total	0	30'745

	31.12.2016/CHF	31.12.2015/CHF
2.5 Fälligkeit der verzinslichen Verbindlichkeiten		
bis 5 Jahre		
Leasing	0	30'745
Darlehen Stiftung Lindenhof Bern, Bern	10'000'000	10'000'000
davon bis 12 Monate	2'000'000	2'000'000
grösser 5 Jahre		
Darlehen Stiftung Lindenhof Bern, Bern	62'008'563	64'008'563
Total Darlehen	72'008'563	74'008'563
2.6 Rückstellungen		
Kurzfristige Rückstellungen		
Tarifrückstellungen	12'539'020	19'541'261
Übrige Rückstellungen	6'938'088	4'982'528
Steuerrückstellungen	90'000	0
Total Kfr. Rückstellungen	19'567'108	24'523'789
Langfristige Rückstellungen		
Investitionsrückstellungen	20'894'613	16'617'396
Übrige Rückstellungen	9'545'715	10'001'526
Total Lfr. Rückstellungen	30'440'328	26'618'922
Total	50'007'436	51'142'711
2.7 Materialaufwand		
Honorare Belegärzte	110'000'151	105'703'285
Medizinisch-diagnostische Fremdleistungen	11'115'831	12'495'700
Arzneimittel und Materialaufwand	59'157'070	56'734'423
Total	180'273'052	174'933'408

	<u>31.12.2016/CHF</u>	<u>31.12.2015/CHF</u>
2.8 Personalaufwand		
Löhne	149'509'382	147'763'568
Sozialleistungen	28'431'851	15'261'489
Übriger Personalaufwand	2'536'199	2'458'180
Total	180'477'432	165'483'237

In den Sozialleistungen sind im Berichtsjahr TCHF 13'136 für die Integration der Helvetia-Versicherten in die VESKA-Pensionskasse enthalten.

2.9 Direkte Steuern		
Laufende Gewinn-/Kapitalsteuern	1'557'259	2'339'117
Steuergutschriften aus Vorjahren	-753'397	0
Total	803'862	2'339'117

3. Weitere vom Gesetz verlangte Angaben

	<u>31.12.2016/CHF</u>	<u>31.12.2015/CHF</u>
3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	67'828	159'571
3.2 Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten		
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven: Bilanzwert (Maschinen und Einrichtungen in Leasing)	0	343'533
3.3 Aktiven mit Verfügungsbeschränkung		
Flüssige Mittel der Fonds im Fremdkapital	642'850	795'396
3.4 Langfristige Verpflichtungen		
Aus Mietverträgen	2'383'238	1'453'778

3.5 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2016 noch hätten berücksichtigt werden müssen.

	<u>2016</u>	<u>2015</u>
3.6 Anzahl Vollzeitstellen		
(ohne Praktikanten/Lernende)	1'594	1'584

	2016/CHF	2015/CHF
3.7 Vergütungsbericht gem. Artikel 51 SpVG Kanton Bern		
Gesamtvergütung Verwaltungsrat*	466'072	460'535
Gesamtbetrag der noch ausstehenden Darlehen und Kredite des strategischen Führungsorgans (Verwaltungsrat)	0	0
Gesamtvergütung Geschäftsleitung*	2'069'195	1'888'790
Gesamtbetrag der noch ausstehenden Darlehen und Kredite der Geschäftsleitung	0	0

Weitere Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene gibt es in der Lindenhof AG, Bern, nicht.

* beinhaltend Basislohn, Bonus, Spezialvergütung, Sozialversicherungen

4. Erklärung zur Rechnungslegung

Auf Stufe Stiftung Lindenhof Bern wird eine Konzernrechnung nach dem anerkannten Standard Swiss GAAP FER erstellt. Daher wird beim vorliegenden Einzelabschluss auf die Erstellung eines erweiterten Anhangs, eines Lageberichts sowie einer Geldflussrechnung verzichtet.

Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes

	31.12.2016/CHF	31.12.2015/CHF
Vortrag aus Vorjahr	7'742	11'734
Jahresgewinn	5'697'099	5'458'956
Bilanzgewinn zur Verfügung der Generalversammlung	5'704'841	5'470'690
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	-284'855	-272'948
Zuweisung an freie Gewinnreserven	-5'410'000	-5'190'000
Vortrag auf neue Rechnung	-9'986	-7'742
Total	5'704'841	5'470'690



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
 Hofgut
 CH-3073 Gümligen-Bern

Postfach 112
 CH-3000 Bern 15

Telefon +41 58 249 76 00
 Telefax +41 58 249 76 47
 Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Lindenhof AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Lindenhof AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 42 bis 51), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil bilden.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Die Lindenhof AG hat für das Geschäftsjahr 2016 einen Vergütungsbericht nach den Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern erstellt. Diese sehen vor, dass lediglich die Gesamtbezüge von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung offenlegungspflichtig sind. Gemäss Artikel 51 Abs. 5 SpVG sind jedoch für den Verwaltungsrat die einzelnen Bezüge pro Mitglied und für die Geschäftsleitung die Gesamtbezüge sowie der höchste Einzelbetrag mit Namensangabe offenzulegen. In diesem Sinne entspricht die Darstellung der Vergütungen nicht den Vorgaben des schweizerischen Gesetzes.



*Lindenhof AG, Bern
Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung
an die Generalversammlung*

Eingeschränktes Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr mit Ausnahme der Auswirkungen des im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Sachverhalts dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Trotz der im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Einschränkung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Stefan Andres
*Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor*

Christine Tschanz

Gümligen-Bern, 19. April 2017

Statistiken

Standorte

Anzahl Stationäre Patienten

	2016	2015	Veränderung %
Engeried	5'149	5'315	-3.1%
Lindenhof	18'974	17'374	9.2%
Sonnenhof	5'638	5'490	2.7%
Total	29'761	28'179	5.6%

Mit +1'582 stationären Fällen (+5.6%) erzielte die Lindenhof AG im 2016 eine Steigerung, welche deutlich über dem Marktwachstum liegt. Die Konzentration einzelner Fachgebiete ist weiter vorangeschritten.

Fachabteilungen

Anzahl stationäre Patienten

	2016	2015	Veränderung %
Innere Medizin	3'999	3'830	4.4%
Kardiologie	1'484	945	57.0%
Onkologie	858	825	4.0%
Total Medizin	6'341	5'600	13.2%
Chirurgie	2'834	2'776	2.1%
Orthopädie	6'797	6'372	6.7%
Handchirurgie	847	909	-6.8%
Urologie	1'443	1'422	1.5%
Neurochirurgie	1'024	991	3.3%
Angio/Gefässchirurgie	1'565	1'514	3.4%
Plastische Chirurgie	315	316	-0.3%
Ophthalmologie	201	237	-15.2%
Oto-Rhino-Laryngologie	1'086	977	11.2%
Total Chirurgie	16'112	15'514	3.9%
Gynäkologie	2'345	2'390	-1.9%
Geburtshilfe	2'479	2'359	5.1%
Säugling	2'484	2'316	7.3%
Total Frauenklinik	7'308	7'065	3.4%
Gesamttotal	29'761	28'179	5.6%

Die meisten Fachgebiete weisen ein überdurchschnittliches stationäres Wachstum aus.

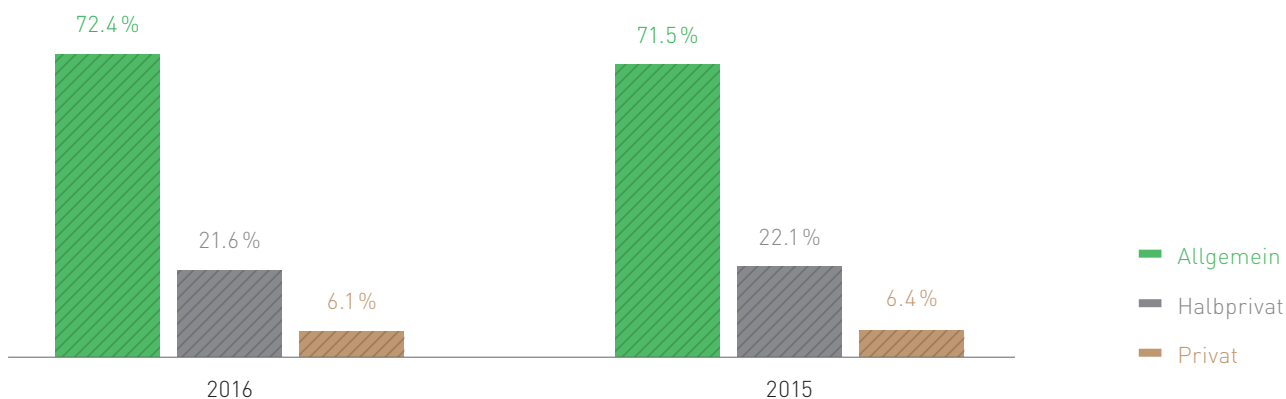
Case Mix



Das durchschnittliche Kostengewicht beträgt 0.962 (Vorjahr: 0.979).
Aufgrund der Fallzunahme hat sich der Case Mix insgesamt erhöht.

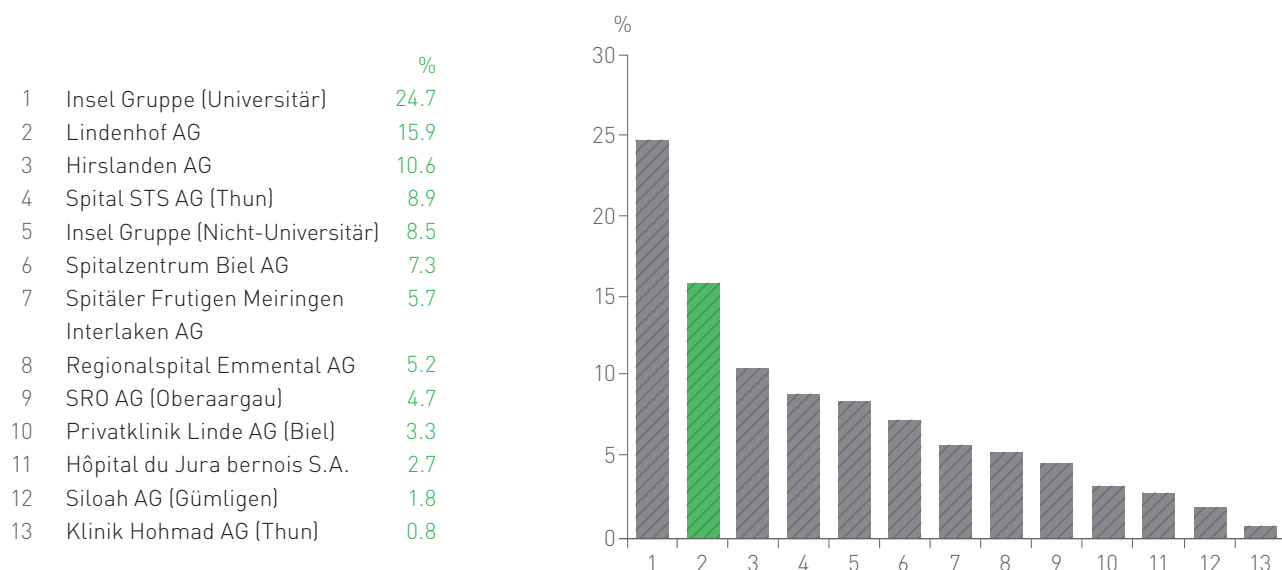
	%
1 Innere Medizin	12.7%
2 Kardiologie	4.7%
3 Onkologie	3.4%
4 Chirurgie	12.2%
5 Orthopädie	30.7%
6 Handchirurgie	1.9%
7 Urologie	4.3%
8 Neurochirurgie	5.2%
9 Angio/Gefäßchirurgie	5.5%
10 Plastische Chirurgie	1.2%
11 Ophthalmologie	0.5%
12 Oto-Rhino-Laryngologie	2.3%
13 Gynäkologie	6.8%
14 Geburtshilfe	6.2%
15 Säugling	2.5%

Tarifklassen



Der Anteil Halbprivat- und Privatversicherter hat erneut leicht abgenommen.

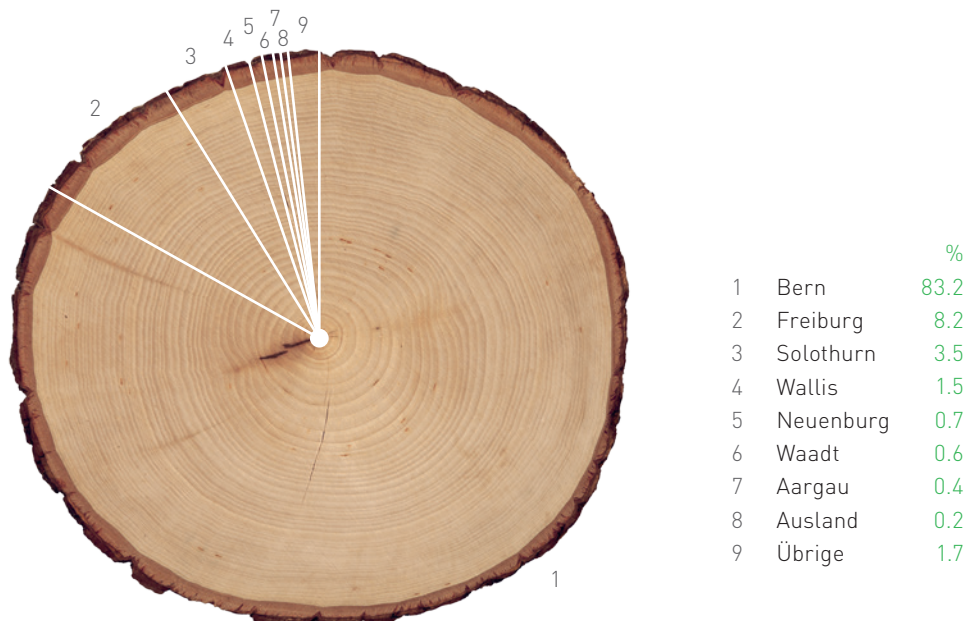
Marktanteile



Die Lindenhof AG ist nebst dem Universitätsspital der grösste Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen im Kanton Bern.

Datenquelle: Austritte 2016, Quartalsreporting GEF, 17.02.2017

Herkunft



Stationäre Patienten nach Herkunft

	2016	2015	%
Bern	22'689	21'537	5.3%
Freiburg	2'248	2'093	7.4%
Solothurn	968	860	12.6%
Wallis	403	410	-1.7%
Neuenburg	180	227	-20.7%
Waadt	154	127	21.3%
Aargau	121	118	2.5%
Ausland	42	65	-35.4%
Übrige	472	426	10.8%
Total ohne Säuglinge	27'277	25'863	5.5%

Über 83% der Patienten stammen aus dem Kanton Bern.

Der Anteil Patienten aus den Kantonen Solothurn und Freiburg hat weiter zugenommen.

Verwurzelung

Die Lindenhofgruppe kann auf eine einzigartige Geschichte zurückblicken, die unsere Kultur stark geprägt und ihr unverkennbare Züge verliehen hat. Seit über 100 Jahren sind die Spitäler der Lindenhofgruppe, Engeried, Lindenhof und Sonnenhof, fest verwurzelt in Bern und Umgebung. Sie geniessen seit ihren Anfängen ein grosses Wohlwollen in der Bevölkerung. Werte wie Empathie, Vertrauen, Patientennähe und die Verwurzelung mit dem Standort machen die Lindenhofgruppe unverwechselbar.

Der Baum wächst dort, wo der Boden für ihn geschaffen ist, die Bedingungen stimmen und er sich entfalten kann. Die tiefe Verwurzelung in der Tradition ist Garant für Stabilität und Bodenhaftung. Dies gilt sowohl für den Lindenbaum, dessen Blatt wir stolz in unserem Logo tragen, wie auch für die drei Spitäler Engeried, Lindenhof und Sonnenhof. Der Wurzel muss Sorge getragen werden, damit sie der Lindenhofgruppe auch in stürmischen Zeiten Halt gibt und sie mit Kraft und Saft versorgt. Ein Baum wächst nur mit starken und gesunden Wurzeln in die Höhe und in die Breite. Seine Zellen wachsen gleichzeitig nach innen und aussen. Die

Ausdehnung verläuft mit System. Beim Unternehmen sorgt eine umsichtige Strategie dafür, dass das Wachstum in die richtige Richtung geschieht und kein Wildwuchs eintritt. Alles muss zusammen wirken, fest verankert und trotzdem wandlungsfähig sein. Ohne starke Verwurzelung entsteht keine Flexibilität, keine Bewegung und letztendlich keine Leistung. Die Lindenhofgruppe erhält von ihren tief greifenden Wurzeln die nötige Energie, um sich ständig weiterzuentwickeln und die Interessen der Patientinnen und Patienten zu stärken. Der Erfolg der Lindenhofgruppe ist für uns Ansporn, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen, um auch in Zukunft den wachsenden Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht zu werden.

Zukunft hat Herkunft. Auf Basis von über 100 Jahren Erfahrung und unserer Verwurzelung besinnen wir uns stets auf unsere Werte und Prinzipien. Als Zeichen unserer stolzen Tradition prägt die Wurzel des Lindenbaum die Bilderwelt des vorliegenden Geschäftsberichts. Die einhergehenden Fotos zeigen Spitalsituationen von gestern und heute.

